



universität
wien

MITTEILUNGSBLATT

Studienjahr 2009/2010 – Ausgegeben am 20.01.2010 – 8. Stück

Sämtliche Funktionsbezeichnungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.

SONSTIGE INFORMATIONEN

45. Leistungsvereinbarung zwischen der Universität Wien und dem Bund für 2010-2012

Gemäß § 20 Abs. 6 Z 3 in Verbindung mit § 13 Universitätsgesetz 2002 wird die Leistungsvereinbarung zwischen der Universität Wien und dem Bund für 2010 bis 2012 kundgemacht.

Der Rektor:
Winckler

Universität Wien

Bundesministerium für
Wissenschaft und Forschung

Leistungsvereinbarung 2010 - 2012

Präambel

Ab Wirksamwerden des Universitätsgesetzes 2002 (im Folgenden UG 2002 genannt) sind die Universitäten vollrechtsfähige juristische Personen des öffentlichen Rechts.

Gemäß § 13 des oben zitierten Gesetzes sind zwischen den einzelnen Universitäten und dem Bund im Rahmen der Gesetze für jeweils drei Jahre Leistungsvereinbarungen abzuschließen.

Die vorliegende Leistungsvereinbarung ist ein öffentlich-rechtlicher Vertrag und dient der gemeinsamen Definition der gegenseitigen Verpflichtungen. Sie regelt, welche Leistungen von der Universität Wien im Auftrag des Bundes erbracht werden und welche Leistungen der Bund hierfür erbringt.

VertragspartnerInnen

1. Republik Österreich, vertreten durch den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung, vertreten durch Generalsekretär Sektionschef Mag. Friedrich Faulhammer.
2. Universität Wien, vertreten durch den Rektor O.Univ.Prof. Dr. Georg Winckler.

Geltungsdauer

3 Jahre von 1. Jänner 2010 bis 31. Dezember 2012

Zu erbringende Leistungen der Universität § 13 Abs. 2 Z 1 UG 2002

Übersicht der Leistungsbereiche:

Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

Institutionalisierte, integrierte Qualitätssicherung

A. Personalentwicklung

B. Forschung

C1. Studien

C2. Weiterbildung

D. Gesellschaftliche Zielsetzungen

E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität

F. Interuniversitäre Kooperationen

G. Spezifische Bereiche

Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

Der Entwicklungsplan und die strategische Ausrichtung der Universität bilden eine wesentliche Orientierung für beide Vertragspartner und sind daher Elemente der Leistungsvereinbarung. Die Leistungsvereinbarung sollte einen Bezug zu den leitenden Grundsätzen und Aufgabenschwerpunkten der Universität herstellen, denen sich die Lehr- und Forschungstätigkeit verpflichtet weiß und an denen sich auch die Auswahl der in der Leistungsvereinbarung enthaltenen Vorhaben und Ziele orientiert.

➤ Kurze Darstellung der Positionierung der Universität

Ein zentrales im Entwicklungsplan festgehaltenes Ziel ist die internationale Positionierung der Universität Wien. Die Universität Wien strebt daher eine auf sie spezifizierte Leistungsvereinbarung an, die ihre potentielle Leistungsfähigkeit im internationalen Kontext erhöht.

Internationale Vergleiche der Leistungen von Universitäten in Lehre und Forschung haben zu berücksichtigen, dass Universitäten unterschiedlich finanziert werden. Der enge finanzielle Rahmen in Österreich sowie der zunehmende Wettbewerb um Finanzierungsmittel macht es erforderlich, die eigenen Stärken besser zu nutzen und die Schwächen nicht nur zu kennen, sondern ihnen auch zu begegnen.

Die Vertragsparteien haben ein Interesse an der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Universität Wien insbesondere im internationalen Vergleich. (Zitat aus dem Regierungsprogramm, Seite 39: „Österreich soll von der Gruppe der „Followers“ zur Gruppe der „Innovation Leader“ aufsteigen und damit zu einem der innovativsten Länder der EU werden.“) Die Universität Wien ist bereit, den Handlungsspielraum der Universitätsautonomie zur Verfolgung dieses Ziels zu nutzen.

Der Universität Wien ist es bisher gelungen, insbesondere über die erbrachten Forschungsleistungen, international und national auf sich aufmerksam zu machen. Die Forschungsleistungen wurden auch 2008 mit zahlreichen Auszeichnungen honoriert. Je ein ERC (European Research Council) Advanced Grant ging an Ludmil Katzarkov (Mathematiker) und an Anton Zeilinger (Physiker). Außerdem ging ein ERC Starting Grant an Sigrid Wadauer (Historikerin). Die Universität Wien konnte nicht nur dem Physiker Markus Arndt zum Wittgenstein-Preis, sondern auch Tom J. Battin (Ökologe), Kristin Tessmar-Raible und Christina Waldsich (beide Mikrobiologinnen) zum START-Preis gratulieren.

Im Times Higher Education Ranking ist die Universität Wien als einzige Universität Österreichs vertreten. Im Bereich der Forschung belegte die Universität Wien angesichts der nationalen Rahmenbedingungen weltweit einen sehr guten Rang. Das Ziel der Universität Wien ist es, die Qualität in der Forschung weiter zu entwickeln sowie die Betreuungsrelationen zu verbessern. Die Universität Wien will einen Beitrag leisten, die AkademikerInnenquote in Österreich anzuheben und die Qualität von Bildung und Ausbildung zu steigern.

Die Universität sieht daher neben einer Informationsoffensive für die SchülerInnen ein intensives Beratungs- und Orientierungsangebot für Studieninteressierte als ihre Aufgabe an. Ein wichtiges Ziel ist aus den genannten Gründen die Gestaltung der Studieneingangsphase (entsprechend den Passagen des Regierungsprogramms sowie der Presseerklärung des Wissenschaftsministers vom 9.2.2009). Die einzelnen Studieneingangsphasen sollen gesamtuniversitären Kriterien entsprechen und der Etablierung einer Kultur der wechselseitigen Verbindlichkeit zwischen der Universität und

den Studierenden dienen. International übliche Betreuungsrelationen sollen im Anschluss an die Studieneingangsphase durch die Erhöhung der Anzahl der Professuren (inkl. Tenure Track-Stellen) in besonders belasteten Studien, deren InhaberInnen in Forschung und Lehre international hervorragend ausgewiesen sind, erreicht werden.

Schon im Rahmen der bislang gültigen Leistungsvereinbarung bewährte sich das Ziel, die Zahl der Professuren zu erhöhen und diese auf Grund international anerkannter Qualitätsstandards in Forschung und Lehre zu berufen. Es konnten ganz neue Impulse in Forschung und Lehre gesetzt werden.

Wesentlich für eine insgesamt gute Bilanz der Universität Wien im Rahmen der letzten Leistungsvereinbarung sind die weitestgehende Umstellung auf die Bologna Architektur sowie die Förderung von JungwissenschaftlerInnen, insbesondere durch die Aufwertung des Doktoratsstudiums (z. B. strukturierte Programme wie Doktorats- und Initiativkollegs) und die Frauenförderung in allen Karrierestufen. Neben diesen Maßnahmen konnte auch eine deutliche Steigerung der Drittmiteinnahmen erreicht werden. Außerdem förderte die Universität über die Mittel der Leistungsvereinbarung die fakultätsübergreifende Forschung mit dem Instrument der Forschungsplattform. Diese Maßnahmen und Initiativen bilden die Ausgangsbasis für die Leistungsvereinbarung 2010-2012.

Die Universität Wien ist davon überzeugt, dass sie mit der eingeschlagenen und für die kommende Leistungsvereinbarung vorgeschlagenen Strategie einen wichtigen Beitrag zum Ziel der Bundesregierung leisten kann, den Aufstieg Österreichs vom „Innovation Follower“ zum „Innovation Leader“ zu erreichen.

Institutionalisierte, integrierte Qualitätssicherung

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Wie schon im Entwicklungsplan festgehalten, ist der Auf- und weitere Ausbau der Qualitätssicherung ein zentrales strategisches Element für die Erreichung der Ziele, die sich die Universität Wien gesetzt hat. Dies gilt sowohl für den Bereich der Lehre und des Studiums, wo die Profilbildung und die Qualitätsentwicklung zentrale Elemente der Strategie der Universität Wien sind, als auch für die Leistungen in der Forschung, die die internationale Sichtbarkeit der Universität Wien als Forschungsuniversität gewährleisten. Qualitätssicherung setzt auf allen Ebenen des universitären Lebens an und verfolgt das Ziel, eine permanente Orientierung an Qualität und an internationalen Standards zur gelebten Praxis zu machen. Aus diesem Grund setzt das Instrument der Qualitätssicherung schon auf einer individuellen Ebene an (z. B. im Rahmen der Berufungen von ProfessorInnen) und zieht sich über die periodische Evaluation aller Forschungs- und Lehr-, aber auch Dienstleistungseinheiten, der ex-ante und ex-post-Evaluation von Forschungsschwerpunkten, Forschungsplattformen und Initiativkollegs, der Lehrveranstaltungsevaluation durch die Studierenden und der Etablierung von Qualitätsstandards (z. B. im Rahmen von Publikationen) als roter Faden durch alle Bereiche der Universität Wien. Über die genannten Maßnahmen hinaus sind Qualitätsbewusstsein und Qualitätssicherung essentielle Elemente auch aller in Zukunft geplanter Maßnahmen.

Zusätzlich zu den Maßnahmen im Bereich der Qualitätssicherung richtete die Universität Wien mit 2005 eine interne Revision ein. Diese prüft auf Basis des Jahresrevisionsplans Einrichtungen, Projekte und Prozesse der Universität Wien und ist damit ein weiterer Beitrag zur Prozessoptimierung.

2. Vorhaben in der Qualitätssicherung (siehe Tabelle)

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Gesamtuniversitäre Qualitätssicherung bei Berufungen	Laufende Verbesserung der Verfahren und Kriterien bei der Berufung von ProfessorInnen mit dem Ziel, den Anteil internationaler SpitzenforscherInnen weiter zu erhöhen.	insgesamt bis Ende 2011 Meilenstein: Verbesserung Service (inklusive Beratung und Trainings für Fakultäten und DekanatsdirektorInnen) bis Ende 2010
2	Comprehensive Evaluation, Zertifizierung	Im Anschluss an das im Auftrag des Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung durchgeführte Projekt zur Dokumentation der Evaluierungen von Forschung an den Universitäten sind folgende Verbesserungen geplant: 1. Optimierung der Datenqualität als Grundlage für den Selbstevaluationsbericht; vergleichende quantitative Analysen (z. B. szientometrische Analysen) 2. Verbesserung der Partizipationsmöglichkeiten für Studierende 3. Gestaltung des Besuchs der Peers vor Ort 4. Umfassendere Umsetzung der Ergebnisse 5. Klärung der wechselseitigen Rolle der fakultären SABs (Scientific Advisory Boards) und Peer-Evaluationen Gemeinsam mit dem Scientific Evaluation Board wurde das System der Evaluation auf der Ebene der Fakultäten, Zentren und Dienstleistungseinrichtungen während der letzten Leistungsvereinbarungsperiode neu auf-gesetzt. Die Universität Wien setzt sich innerhalb der Leistungsvereinbarungsperiode die Vorbereitung einer externen Zertifizierung ihres Qualitätssicherungssystem durch eine im EQAR registrierter Agentur zum Ziel.	insgesamt bis Ende 2012 Punkt 1 bis Ende 2010 Punkt 2 bis Mitte 2010 Punkt 3 bis Ende 2010 Punkt 4 bis Ende 2011 Punkt 5 bis Ende 2012
3	Beteiligung an den Aktivitäten der Österreichischen Agentur für wissenschaftliche Integrität	Die Universität Wien ist bereits Mitglied; sie wird mit der Österreichischen Agentur für wissenschaftliche Integrität zusammenarbeiten, ihre Arbeit mitgestalten und ihre Empfehlungen beachten.	laufend

A. Personalentwicklung

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Eine führende Forschungsuniversität zu sein, an der NachwuchswissenschaftlerInnen und Studierende gute Rahmenbedingungen zum Forschen und Studieren vorfinden, ist das zentrale Entwicklungsziel der Universität Wien.

In Übereinstimmung mit dem Entwicklungsplan sind die Förderung und Weiterentwicklung des Personals, das Ausgleichen von Personalstrukturen und die Berufung von bestqualifizierten WissenschaftlerInnen Hauptanliegen der Universität Wien im Personalbereich.

Die Arbeitswelt an der Universität Wien hat sich in den letzten Jahren grundlegend verändert: es entstehen vielfältige neue Aufgaben, sie reichen von der Neugestaltung von Arbeitsbereichen bis zu neuen Führungsaufgaben und neuen Verantwortungsbereichen. Dabei soll die Positionierung der Universität Wien als attraktiver und gesuchter Ort der Zusammenarbeit von Lehrenden und Forschenden weiter ausgebaut und den Studierenden bestmögliche Studienbedingungen geboten werden.

Die WissenschaftlerInnen der Universität Wien tragen entscheidend zur Prägung des Profils der Universität Wien in Forschung und Lehre bei. Die Forschungsschwerpunkte, das Forschungsprofil und das Studienangebot der Universität werden von WissenschaftlerInnen aller Karrierestufen gestaltet.

Um mit der internationalen Entwicklung Schritt halten zu können, bedarf es einer Steigerung der Professuren und Tenure Track-Stellen entsprechend den internationalen Vergleichszahlen und einer frühzeitigen Ermöglichung selbständiger und unabhängiger Forschung der NachwuchswissenschaftlerInnen („Early Stage Independent Investigators“). Um international wettbewerbsfähig zu sein, bietet die Universität transparente und international vergleichbare Karrieremodelle und personenbezogene Nachwuchsförderung.

Die Universität Wien bekennt sich zu den Grundsätzen der Europäischen Charta für Forschende und des Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschenden, hat diese als erste Universität Österreichs am 1. Dezember 2005 unterzeichnet und wendet sie seither an.

Die Professionalisierung der Administration und die Verstärkung der Dienstleistungs- und Serviceorientierung im administrativen Bereich, insbesondere im Zusammenhang mit den durch die Universitätsautonomie neu entstandenen Aufgaben, sind nur durch höherqualifiziertes Personal hinreichend zu erfüllen. Außerdem ist auf allen universitären Ebenen der Aufbau von professionellen Führungsstrukturen verstärkt gefordert. Dies kann nur gelingen, wenn zielgruppenorientierte Personalentwicklung verknüpft mit dem „Hereinholen“ nicht in ausreichendem Ausmaß vorhandener Kompetenzen erfolgt. Zunehmendes Augenmerk ist auf Organisations- und Teamentwicklung wie auch die Führungskräfteentwicklung zu legen, um das Erreichte nachhaltig abzusichern.

2. Vorhaben in der qualitativen Personalentwicklung (siehe Tabelle)
3. Vorhaben zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (siehe Tabelle)

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Erhöhung der Anzahl der Professuren (Verbesserung relativ im internationalen Vergleich), Ergänzung um die Etablierung eines effektiven „Tenure Track“-Modells	Die Steigerung der besetzten Professuren nach § 98 UG 2002 auf 360 wie auch die Etablierung von zusätzlichen 20 „Tenure Track“-Stellen wird einerseits durch inneruniversitäre Umschichtung und andererseits durch Mittel im Zuge der Leistungsvereinbarung erreicht werden. Insgesamt soll bis Ende 2012 die Zahl der Professuren und „Tenure Track“-Stellen auf 370 gesteigert werden. Die Steigerung der Professuren und Tenure Track-Stellen dient insbesondere zur Profilbildung gemäß Entwicklungsplan sowie zur Verbesserung der Betreuungssituation nach der Studieneingangsphase in Bachelor- und Diplomstudien sowie einer Verbesserung bei der Betreuung wissenschaftlicher Arbeiten in Master- und PhD-Studien. Die Qualitätssicherungsinitiativen im Zuge der Professurenberufungen werden fortgeführt und entsprechend weiterentwickelt. Die Etablierung eines effektiven „Tenure Track“-Modells im Rahmen des Kollektivvertrags ist im Sinne der Förderung der NachwuchswissenschaftlerInnen und der Schaffung von Karriereperspektiven ein zentrales Anliegen (siehe Entwicklungsplan Kapitel 3). „Tenure Track“-Stellen werden international ausgeschrieben. Das Auswahlverfahren erfolgt gemäß höchsten internationalen Qualitätsansprüchen, die die Grundlage für die Qualifikationsvereinbarung und die Entfristungsentscheidung bieten. Die Anzahl von Berufungen von Frauen auf Professuren und/oder „Tenure Track“-Stellen ist zu erhöhen. ¹	bis Ende 2012
2	Personalführung, Personalentwicklung	Zur Umsetzung der strategischen Ziele der Universität Wien werden zwischen Rektorat und Organisationseinheiten Zielvereinbarungsgespräche geführt, die auf Ebene der Organisationseinheit Aufgaben, Ziele und Rahmenbedingungen festlegen. Das Instrument der Zielvereinbarung wird kontinuierlich weiterentwickelt. Die flächendeckende Durchführung des Jahresgesprächs soll für jede/n einzelne/n Mitarbeiter/in Klarheit über die jeweiligen Aufgaben und den individuellen Beitrag zum Ziel der Universität schaffen. Eine funktionsorientierte Organisation und entsprechende Unterstützungsstrukturen sind zu entwickeln (im Rahmen der Personalstrukturplanung gemäß Kollektivvertrag). Die Universität Wien stellt auf Anfrage den Personalstrukturplan und/oder Information über den Personaleinsatz in bestimmten Studien und Forschungsgebieten dem BMWF zur Verfügung. Die Vorhaben sind durch entsprechende Personalentwicklungsmaßnahmen zu begleiten. Die Universität Wien ergreift im Zuge der Berufungsverfahren geeignete Maßnahmen, um auch eine hochschuldidaktische Qualifikation zu gewährleisten. Spezielle Personalentwicklungsmaßnahmen zur hochschuldidaktischen Aus- und Weiterbildung der Universitätslehrer, mit dem Ziel der weiteren Steigerung der Qualität der Lehre werden entwickelt. Diese Angebote richten sich an alle WissenschaftlerInnen, insbesondere an Erst-/Junglehrende (Methoden der Hochschuldidaktik, gezielter Methodeneinsatz, Reflexion, Präsentation), wobei ein besonderer Fokus auf der Didaktik der Studieneingangsphase (gezielter Einsatz von neuen Medien in der Lehre, Blended-Learning; gemeinsame Gestaltung der Lehre) liegen wird.	laufend bis 2012 Personalentwicklungsmaßnahmen zur weiteren Steigerung der Qualität der Lehre ab 2010 Abschluss der Programmentwicklung 2010 , Umsetzung ab WS 2010/11

4. Ziele in Bezug auf Personalentwicklung (siehe Tabelle)

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert		
				2010	2011	2012
1	Erhöhung der Anzahl der Professuren (Verbesserung relativ im internationalen Vergleich) und „Tenure Track“-Stellen	Anzahl der besetzten (oder in Besetzung befindlichen) § 98 UG-Professuren und „Tenure Track“-Stellen	340	350	360	370
2	Unterstützung der Lehrlingsoffensive des Bundes und Schaffung weiterer Lehrstellen	Anzahl Lehrlinge	46	47	48	49

¹ Details siehe D. Gesellschaftliche Zielsetzungen

B. Forschung

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die Universität Wien verfolgt das im Entwicklungsplan gesetzte Ziel, sich im Kreis der besten Forschungsuniversitäten Europas zu positionieren, wobei die bisherige Platzierung in der Forschung im „Times Higher Education Ranking“ (siehe oben „Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung“) den Bestrebungen der Universität Wien Recht gibt. Zentrale Elemente der Forschungsstrategie der Universität Wien sind in diesem Zusammenhang, wie im Entwicklungsplan festgelegt, die Stärken in der Forschung zu stärken, neue Forschungsfelder zu fördern und auch eine wesentliche internationale Vorreiterrolle in der Forschung einzunehmen, d. h. auch Trends zu setzen. Forschungsgebiete, die am aktuellen internationalen Diskurs nicht mehr anknüpfen, sollen daher gemäß dem Entwicklungsplan nicht mehr weitergeführt werden. Aus diesem Grund wurden auch die fakultären Forschungsschwerpunkte und damit die ProfessorInnenwidmungen deutlich geschärft. Zentrales Anliegen der Universität Wien in der Forschung ist es auch, die Forschung „an der Grenze und zwischen den Fächern“ (Forschungsplattformen, Dialogforum) zu fördern, da gerade von diesen Bereichen aus Innovationen erwartet werden können. Insbesondere ist die Universität Wien bestrebt, neue Ansätze in der Forschung von jungen WissenschaftlerInnen im Besonderen zu fördern. Insgesamt zieht sich daher durch alle Ziele und Vorhaben der Universität Wien im Bereich der Forschung der Leitgedanke der Förderung von Innovation, wobei die verwendeten Förderungsinstrumente keine starren Strukturen sind, sondern nach Bedarf evaluiert und adaptiert werden sollen.

Weiters ist die Universität Wien der Auffassung, dass eine erfolgreiche Forschungsstrategie eine intensive Kooperation mit externen PartnerInnen umfasst, dies schließt sowohl Bildungs- und Forschungseinrichtungen ein, aber auch die Kooperation mit der Wirtschaft. Da gerade die Forschung, wie kaum ein anderer Bereich, auf der Leistung von Personen aufbaut, ist es auch ein zentrales Anliegen der Universität, bestens ausgewiesene Personen auf die im Entwicklungsplan gewidmeten Professuren sowie Tenure Track-Stellen zu berufen und international bereits hochangesehene Personen zumindest für eine gewisse Zeit für die Universität Wien zu gewinnen. Ein besonderes Augenmerk liegt auch auf der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Stadium der Dissertation, über Initiativkollegs, Forschungsplattformen, Forschungsprojekte und über individuelle Fördermaßnahmen. Dadurch sollen insbesondere junge WissenschaftlerInnen die Gelegenheit bekommen, sich in der internationalen Forschung zu etablieren und in weiterer Folge Karriere zu machen.

Da die Universität eine Platzierung unter den europäischen Forschungsuniversitäten anstrebt, ist es auch ein Anliegen, zu einer fachspezifischen Definition von Kriterien für die Qualität von Publikationen auf einem europäischen Niveau beizutragen. Dabei geht es weniger um eine quantitative Steigerung als um eine qualitative Steigerung des Forschungsoutputs dadurch, dass unter Berücksichtigung fachspezifischer Unterschiede die Sichtbarkeit der Universität Wien in den jeweils führenden Publikationsorganen erhöht wird.

Dabei ist zu betonen, dass das von der Universität Wien entwickelte Maßnahmenbündel einen hohen Nachhaltigkeitsgrad aufweist: Bei einer kontinuierlichen und konsistenten Umsetzung der Forschungsstrategie der Universität Wien und insbesondere der in dieser Leistungsvereinbarung festgelegten Vorhaben und Ziele sind positive Auswirkungen auf Forschungspotential und Forschungsleistung zum Teil bereits gegen Ende dieser Leistungsvereinbarungsperiode zu erwarten. Die Forschungsstrategie sowie die festgelegten Vorhaben und Ziele entfalten ihre Wirkung jedoch insbesondere in der darauffolgenden Leistungsvereinbarungsperiode und darüber hinaus. Die Formulierung

der Vorhaben und Ziele trägt dieser Tatsache Rechnung, indem die VertragspartnerInnen schon in der vorliegenden Leistungsvereinbarung zusätzlich zur Festlegung von Vorhaben und Ziele für die aktuelle Leistungsvereinbarungsperiode auch bereits gemeinsam Vorhaben und Ziele für die darauffolgende Leistungsvereinbarungsperiode in Aussicht nehmen. Bei deren konkreter Formulierung 2012 wird insbesondere die dann gegebene Situation auf dem Forschungsförderungs-Sektor und auf dem Arbeitsmarkt zu berücksichtigen sein.

2. Darstellung der Schwerpunkte in Forschung

Forschungsschwerpunkte können sich nur auf Basis der Forschungsleistung einzelner sowie kleiner Gruppen von WissenschaftlerInnen entwickeln, die damit ständiger Beachtung und Förderung (insbesondere durch externe FörderInnen wie FWF und EU) bedürfen. Auf dieser Basis bündelt die Universität Wien ihre Stärkefelder in fakultären und universitären Forschungsschwerpunkten sowie in fakultären und überfakultären Forschungsplattformen.

Im Zuge der Revision des Entwicklungsplans 2007/08 konnten die fakultären Forschungsschwerpunkte in einem Diskussionsprozess zwischen Rektorat und Fakultäten/Zentren unter Einbeziehung der Scientific Advisory Boards (SAB) der Fakultäten und der Universität Wien zum Teil neu definiert und damit auch geschärft werden. Maßgebliche Kriterien waren das Aufbauen auf international bestens ausgewiesenen Forschungsleistungen oder der erfolgversprechende Aufbau neuer innovativer Themenfelder und eine zumindest mittelfristig zu erwartende internationale Vorreiterrolle. Die fakultären Forschungsschwerpunkte sind dem Entwicklungsplan zu entnehmen.

Im Entwicklungsplan 2006 wurden folgende universitäre Forschungsschwerpunkte eingerichtet, in denen nach internationaler Begutachtung und Befassung des universitären SAB Projekte besonders gefördert wurden:

Europäische Integration und südöstliches/östliches Europa

Ethische und gesellschaftliche Perspektiven des Alterns

Rechnergestützte Wissenschaften

Materialwissenschaften – Funktionalisierte Materialien und Nanostrukturen

Symbioseforschung und Molekulare Prinzipien der Erkennung

Nach Ende der Laufzeit werden diese Projekte einer Evaluierung unterzogen.

Zur Anschubförderung besonders innovativer fächerübergreifender Forschungsvorhaben wurde im Entwicklungsplan 2008 die Einrichtung von Forschungsplattformen als temporäre organisatorische Einheiten zwischen den Fakultäten forciert. Aus Forschungsplattformen sollen sich Themen für universitäre Forschungsschwerpunkte der Zukunft und für überfakultäre strukturierte Doktoratsprogramme entwickeln.

Derzeit bestehen folgende überfakultäre Forschungsplattformen:

Alternative Solvents as a Basis for Life Supporting Zones in (Exo)Planetary Systems

Characterisation of Drug Involved Mechanisms

Ethik und Recht in der Medizin

Gödel Research Center

Human Rights in the European Context

Interdisziplinäre Forschungsplattform Archäologie

Interfakultäre Forschungsplattform und Dokumentationsstelle für die Kulturgeschichte Inner- und Südasiens

Life Science Governance

Migration and Integration Research

Neuerortung der Frauen- und Geschlechtergeschichte im veränderten europäischen Kontext

Sensitive Mountain Limits of Snow and Vegetation

Structural and Functional Analysis of mRNA Molecules Targeted by the RNA-binding Protein Tristetraprolin

Theory and Practice of Subject Didactics

Translational Cancer Therapy Research

Wiener Osteuropaforum

3. Vorhaben in der Forschung, die eine Änderung der angeführten Forschungsbereiche bewirken (siehe Tabelle)

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Evaluierung und Neudefinition von universitären Forschungsschwerpunkten	Die für 3 Jahre eingerichteten Projekte in den derzeit 5 universitären Forschungsschwerpunkten werden nach Ablauf der Laufzeit insbesondere hinsichtlich ihres Beitrags zur nachhaltigen Stärkung dieser Schwerpunkte evaluiert. In Abhängigkeit vom Ergebnis dieser Evaluierung soll für jeden Schwerpunkt entschieden werden, ob er als solcher weitergeführt wird. Aus erfolgreichen Forschungsplattformen und fakultären Forschungsschwerpunkten sollen sich in weiterer Folge weitere universitäre Forschungsschwerpunkte nach den im Entwicklungsplan formulierten Kriterien entwickeln.	Abschluss der Evaluation und Entscheidung über Fortführung bis Ende 2010 Nötigenfalls Neudefinition von universitären Forschungsschwerpunkten bis Ende 2012

8. Stück – Ausgegeben am 20.01.2010 – Nr. 45

2	Ausbau des interdisziplinären Dialog-forums	<p>Durch Kooperationen zwischen den Disziplinen ergeben sich Forschungsinnovationen, neue Themenstellungen und neue methodische Möglichkeiten. Es gilt, die Kooperationen zwischen den Disziplinen zu fördern und weiter zu etablieren und mit einer internationalen und komparativen Orientierung dieses Potential der Universität Wien sichtbar zu machen und auszuschöpfen.</p> <p>Das Interdisziplinäre Dialogforum soll einen Rahmen für den Diskurs bieten, Kommunikation und Kooperation schaffen und Informationen bereitstellen. Erste Aktivitäten unter Leitung eines Personen-Komitees bestehend aus den WittgensteinpreisträgerInnen der Universität Wien wurden bereits gesetzt.</p> <p>Dieses interdisziplinäre Dialogforum soll ausgebaut werden, auch mit dem Ziel, tragfähige Ideen für zukünftige interdisziplinäre Projekte wie Forschungsplattformen, SFBs und interdisziplinäre Doktoratskollegs zu generieren.</p>	<p>bis Ende 2010 zwei Veranstaltungen, aus denen interdisziplinäre Projekte hervorgehen</p> <p>Bis Ende 2011 mindestens zwei Veranstaltungen mit externen PartnerInnen (z. B. MUW, TU Wien, etc.)</p>
3	Umsetzung, Weiterentwicklung und Evaluierung der Innovations- und Overheadstrategie der Universität Wien	<p>An der Universität Wien wurde anlässlich der 2007 eingeführten FWF-Overheads eine generelle Overhead-Strategie entwickelt, welche die Verwendung und Verteilung der Overheads aus der Einwerbung der Drittmittel für alle Bereiche der Universität regelt.</p> <p>Zu Beginn steht der Aufbau von Beratungs- und Servicestrukturen zur Beantragung und Verwaltung von Drittmittelprojekten mit zentraler Fachexpertise und dezentralen Anlaufstellen im Zentrum.</p> <p>Die Evaluierung der Overheadstrategie wird insbesondere in Hinblick auf folgende Fragen erfolgen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie beeinflusst die Overheadstrategie und ihre Umsetzung den Zugang von Drittmittelprojekten zu universitären Ressourcen • Welche Effekte hatte die Overheadstrategie und ihre Umsetzung auf die Forschungsmöglichkeiten generell <p>Auf Basis einer Potenzialanalyse für Kooperation mit externen PraxispartnerInnen soll eine weitere Etablierung von Kooperationen gemäß § 27 UG 2002 unter Einbeziehung von Förderorganisationen erfolgen. Die Innovationsstrategie der Universität Wien wird mit dem Ziel der Verbreiterung der Verwertungsaktivitäten weiterentwickelt werden.</p> <p>Mittelfristig soll auch die Anzahl von aus der Forschung an der Universität Wien entstehenden Start-up-Unternehmen sowie Patentierungen und Lizenzierungen (unter verstärkter Inanspruchnahme von Programmen wie AplusB) im Sinne des Technologietransfers erhöht werden.</p>	<p>Meilensteine nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel aus Overheads: Aufbau von Beratungs- und Servicestrukturen bis Ende 2010</p> <p>Evaluierung Ende 2011</p> <p>Umsetzung der Evaluationsergebnisse ab Mitte <u>2012</u></p>
4	Publikationskultur in den Geistes- und Naturwissenschaften: Mitgestaltung der europäischen Diskussion	<p>Mit dem ERIH (European Reference Index for the Humanities) und den an der Universität Wien erarbeiteten Ergänzungen (Positionspapier „Qualitätssicherung in den Geisteswissenschaften“) wurde mittlerweile ein umfassendes System zur Beurteilung der Reichweite und Qualität geisteswissenschaftlicher Publikationen etabliert. Dieses System soll in den nächsten Jahren insbesondere im Rahmen der Zielvereinbarungen (Entwicklung fakultärer bzw. fachspezifischer Anreizsysteme im Rahmen der Zielvereinbarungen) und bei der Entwicklung von Publikationsstrategien für NachwuchsforscherInnen seine Anwendung finden. Abhängig von der fakultätsspezifischen/fachspezifischen Ausgangssituation wird dabei zum Teil die Steigerung der Gesamtzahl der Publikationen einer Fakultät/eines Fachs in den Blick genommen; im Fokus stehen jedoch die Steigerung der Publikationen in definierten hochwertigen Publikationsorganen für einige Musterfakultäten (angelehnt an ERIH-Index, Peer-review-Verfahren) sowie hochwertige Monographien in den Geisteswissenschaften (A-wertige Publikationen in den Geisteswissenschaften).</p> <p>Da die Universität Wien in diesem Bereich eine Vorreiterrolle einnimmt, ist es auch ein Ziel der Universität Wien, die Diskussion in Europa mit zu gestalten.</p> <p>In den durch ISI - Web of Knowledge abgedeckten Fachbereichen soll die Anzahl der Originalarbeiten, die in den 20% der nach Impactfaktor bestgereihten Publikationsorganen des jeweiligen Fachgebiets erscheinen, kontinuierlich gesteigert werden; dazu sollen in den Zielvereinbarungen mit den Fakultäten und Zentren entsprechende Anreizsysteme entwickelt werden.</p> <p>Die Formulierung einer auf dieses Vorhaben bezogenen Vereinbarung in der Leistungsvereinbarung 2013–2015 soll geprüft werden.</p>	<p>kontinuierlich bis Ende 2012</p> <p>Meilensteine: Finalisierung des Systems mit allen Fakultäten bis Ende 2010</p> <p>Einbeziehung der Ziele in die geisteswissenschaftliche DoktorandInnen-ausbildung bis Mitte 2011</p> <p>Anwendung der Indikatoren kontinuierlich von 2010 bis Ende 2012</p>

4. Ziele in Bezug auf Forschung (siehe Tabelle)

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert		
				2010	2011	2012
1	Einrichtung von weiteren Forschungsplattformen an der Universität Wien, auch in Hinblick auf die inhaltliche Entwicklung von Ansätzen für längerfristige universitäre Forschungsschwerpunkte und Anknüpfungspunkte für Doktoratskollegs. Es ist geplant, in der Leistungsvereinbarung 2013–2015 zu vereinbaren, dass eine Analyse der Drittmittelinwerbung der im Zeitraum von 2009 bis 2012 eingerichteten Forschungsplattformen ergibt, dass es zumindest einem Drittel dieser Forschungsplattformen gelungen ist, in nennenswertem Ausmaß externe Mittel einzuwerben.	Zahl der Forschungsplattformen, deren Einrichtung von renommierten internationalen GutachterInnen befürwortet wurde. Die Entscheidungsgrundlagen für die Einrichtung der konkreten Forschungsplattformen werden jeweils nach erfolgter Einrichtung gegenüber dem Bundesministerium offengelegt. Die Universität Wien strebt eine längerfristige Gesamtzahl von 13 bis 18 Forschungsplattformen an.	9	11	13	15
2	Ausbau strukturierter, extern evaluierter Doktoratsprogramme Es ist geplant, in der Leistungsvereinbarung 2013–2015 zu vereinbaren, dass eine Analyse der weiteren Karriereverläufe der TeilnehmerInnen, die ihr Doktorat im Rahmen dieser Doktoratsprogramme abgeschlossen haben, ergibt, dass der Mehrzahl, d. h. (vorbehaltlich einer Verschlechterung der Situation auf dem Forschungsförderungs-Sektor und auf dem Arbeitsmarkt) jedenfalls mehr als 50%, dieser AbsolventInnen die Einwerbung renommierter Preise/Stipendien (z. B. Schrödinger, APART) oder die ihrer Qualifikation angemessene Beschäftigung bei namhaften ArbeitgeberInnen gelungen ist.	Zahl der Beteiligungen der Universität Wien an laufenden, extern finanzierten strukturierten Doktoratsprogrammen (unter der Annahme einer ausreichenden Mittelausstattung des FWF) Darunter versteht die Universität Wien u. a. Programme des FWF (DKplus), der EU (ITN Initial Training Networks) oder das interne Programm der Initiativkollegs (IK). Die IKs der Universität Wien werden dabei primär als Stimulierung und Vorbereitung für weitere Einwerbungen (insbesondere DKplus) angesehen. Voraussetzung für die Einrichtung von IKs ist die Befürwortung dieser Einrichtung durch renommierte internationale GutachterInnen. Die Entscheidungsgrundlagen für die Einrichtung der konkreten IKs werden jeweils nach erfolgter Einrichtung gegenüber dem BMWF offengelegt. Bei der Ausschreibung von Stellen in diesen Doktoratsprogrammen wird die Universität qualifizierte Bewerberinnen insbesondere auch über Kommunikationswege, die sich speziell an qualifizierte Frauen richten, zu erreichen trachten.	7	9	11	13
3	Beteiligung an EU-Förderprogrammen	Steigerung der Anträge im 7. Rahmenprogramm, insbesondere im Bereich Marie Curie und ERC (European Research Council) Grants (Starting Independent Researcher	78	85	87	89

		Grant SIRG und Advanced Investigator Grant AIG); Voraussetzung ist der Aufbau von geeigneten Unterstützungsstrukturen und Mechanismen				
--	--	---	--	--	--	--

C1. Studien

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

An der Universität Wien studieren im Wintersemester 2008/09 71.767 ordentliche Studierende, davon 64,3% Frauen. Die Entwicklung der Universität Wien zur international anerkannten Vermittlerin von „Bildung“ und „Kompetenz“ und die Positionierung im europäischen Bildungsraum mit attraktivem Studienangebot wird unter anderem durch einen Anteil von 20% internationalen Studierenden an der Gesamtzahl der ordentlichen Studierenden unterstrichen.

Die Universität Wien hat es sich im Entwicklungsplan zum Ziel gesetzt, das Studienangebot im Sinne der Bologna-Studienarchitektur neu zu gestalten. Die Universität Wien erkennt in der Umsetzung der Europäischen Studienarchitektur die Chance zur Positionierung als attraktive Institution im Europäischen Bildungsraum, sowohl in der eigenständigen Profilbildung im Wettbewerb der Universitäten als auch im Rahmen der europaweiten Vernetzung ihres Bildungsangebots. Im Entwicklungsplan der Universität Wien ist die Vorgehensweise für die Implementierung der Europäischen Studienarchitektur beschrieben.

Wesentlichstes Entwicklungsziel in der Lehre/im Studienangebot der Universität Wien ist die Qualitätsverbesserung. Das Studienangebot der Universität Wien soll durch folgende, im Entwicklungsplan verankerte Grundsätze definiert werden: Die Universität Wien bekennt sich zur forschungsgeleiteten Lehre. Die Curricula orientieren sich in ihrem Inhalt am Forschungsprofil der Universität, interdisziplinäre Vernetzungen werden angestrebt. Die Studienprogramme haben im Sinne der Berufsvorbildung gleichzeitig auch Aspekte der employability aufzuweisen, um den AbsolventInnen die Fähigkeit zu verleihen, ihre Berufslaufbahn und Weiterbildung selbst steuern und gestalten zu können. Gleichzeitig wird die Neugestaltung der Curricula genutzt, um die Internationalität des Studienangebots zu intensivieren.

Die inhaltliche Neuausrichtung des Studienangebots wird durch formale Aspekte des Bologna-Prozesses, etwa durch die Definition von Studienzielen und die Gliederung der Studien in Module, insbesondere zur Förderung der Mobilität, unterstützt. Gleichzeitig werden in den Curricula die Studierenden ins Zentrum gerückt, indem die Ziele und Anforderungen aus der Perspektive der Studierenden definiert werden und auf die Gestaltung der Curricula im Sinne der Studierbarkeit großer Wert gelegt wird. Die Nutzung des European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS) macht die Leistungen und den Aufwand, der zur Erreichung der Studienziele erforderlich ist, transparent.

Besondere Aufmerksamkeit wird auch in dieser Leistungsvereinbarungsperiode Studien mit großen Studierendenzahlen und wenig zufrieden stellenden Betreuungsverhältnissen zu widmen sein. Die Studieneingangsphasen sollen in diesem Zusammenhang besser gestaltet werden, indem die Studienziele den Studierenden einen Überblick über die im Studium an diesem Punkt erwarteten/vermittelten Kompetenzen geben und eine transparente, leistungsorientierte Grundlage für die Feststellung der Kenntnisse, die für das Weiterstudieren erforderlich sind, geben sollen. Nach der Restrukturierung der Studieneingangsphase soll in den Bachelorstudien für jene Studierende, die die Studieneingangsphase erfolgreich absolvieren, das Betreuungsverhältnis (bezogen auf die Relation zwischen Abschlüssen und internem Personal mit Lehrbefugnis) schrittweise

auf europäisch vergleichbare Werte hingeführt werden. Mittels Studieneingangsphasen wird somit eine Kultur der Verbindlichkeit gefördert, die auch zu einer Minimierung des Dropouts nach deren Absolvierung beitragen soll.

Schließlich wird eine Qualitätsverbesserung der Studien auch durch die Optimierung der administrativen Leistungen im Lehr- und Prüfungsbetrieb herbeigeführt.

Im Zuge der Implementierung der dreigliedrigen Bologna-Studienarchitektur kommt den Doktoratsstudien ein neuer Stellenwert zu, da sie nicht nur zur Profilbildung der Universität beitragen, sondern auch die Schnittstelle zwischen dem Europäischen Hochschulraum und dem Europäischen Forschungsraum darstellen. Da die Universität Wien ihre Bedeutung als international attraktives Zentrum für junge, innovative WissenschaftlerInnen, insbesondere aus Zentraleuropa, stärken will, ist auch die Stärkung des Doktoratsstudiums eine ihrer zentralen Zielsetzungen.

Die Neustrukturierung soll nunmehr zum Anlass genommen werden, die Betreuung der DoktorandInnen zu verbessern und die curricularen Anforderungen durch die Erstellung von Dissertationsvereinbarungen zu flexibilisieren. Diese Vereinbarungen schaffen gleichzeitig auch eine Kultur der Verbindlichkeit und klare Strukturen für die DoktorandInnen und die BetreuerInnen. Die Universität Wien legt bei der Umstellung der Doktoratsstudien großen Wert auf die Steigerung der Qualität der Dissertationen und auf die Intensivierung der Betreuung. Weiters soll durch die Schaffung von fachübergreifenden Ausbildungsangeboten dem/der Dissertanten/in auch die Möglichkeit geboten werden, sich Fertigkeiten und Zusatzqualifikationen aneignen zu können, die sowohl für den Beruf als WissenschaftlerIn als auch in anderen Positionen außerhalb des Hochschul- und Forschungsbetriebs von Relevanz sind und damit die Chancen der AbsolventInnen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen.

2. Verzeichnis der eingerichteten ordentlichen Studien im Sinne des § 7 UG 2002 (Stand WS 2008)

Bachelorstudien

Afrikawissenschaften

Ägyptologie

Alte Geschichte und Altertumskunde

Astronomie

Betriebswirtschaft

Bildungswissenschaft

Biologie

Byzantinistik und Neogräzistik

Chemie

Deutsche Philologie

DDP Dutch Language, Literature a.

Culture

English and American Studies

Erdwissenschaften

Ernährungswissenschaften

Europäische Ethnologie

Fennistik

Geographie

Geschichte

Hungarologie

Informatik

Informatikmanagement

Internationale Betriebswirtschaft

Japanologie

Judaistik

Katholische Religionspädagogik

Klassische Archäologie

Klassische Philologie

Koreanologie

Kultur- und Sozialanthropologie

Kunstgeschichte

Mathematik

Meteorologie

Musikwissenschaft

Nederlandistik

Orientalistik

Philosophie

Physik

Politikwissenschaft

Publizistik und Kommunikations-
wissenschaft

Romanistik

Sinologie

Skandinavistik

Slawistik	Ernährungswissenschaften
Soziologie	Europäische Ethnologie
Sportwissenschaft	Evolutionbiologie
Sprachen u. Kulturen Südasiens u. Tibets	Finno-Ugristik
Sprachwissenschaft	Frauen- und Geschlechtergeschichte
Statistik	Gender Studies
Transkulturelle Kommunikation	Genetik und Entwicklungsbiologie
Ur- und Frühgeschichte	Geographie
Vergleichende Literaturwissenschaft	Geschichtsforschung, Historische Hilfswissenschaften und Archiv- wissenschaft
Volkswirtschaftslehre	Geschichte
Masterstudien	Globalgeschichte
Afrikawissenschaften	Historisch-Kulturwissenschaftliche Europaforschung
Ägyptologie	Hungarologie
Allgemeine Linguistik	Informatikmanagement
Allgemeine Slawistik	Internationale Betriebswirtschaft
Alte Geschichte und Altertumskunde	Islamische Religionspädagogik
Altorientalische Philologie und Orientalische Archäologie	Islamwissenschaft
Angewandte Linguistik	Japanologie
Anglophone Literatures and Cultures	Judaistik
Anthropologie	Kartographie und Geoinformation
Arabistik	Katholische Religionspädagogik
Astronomie	Klassische Archäologie
Betriebswirtschaft	Klassische Philologie (Gräzistik)
Bildungswissenschaft	Klassische Philologie (Latinistik)
Biologische Chemie	Koreanologie
Bosnisch/Kroatisch/Serbisch	Kultur und Gesellschaft des neuzeitlichen Südasiens
Buddhismuskunde	Kultur- und Sozialanthropologie
Bulgarisch	Kunstgeschichte
Byzantinistik und Neogräzistik	Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit
Chemie	Mathematik
DDP CREOLE-	Medieninformatik
Cult.Diff.a.Transnat.Proc.	Meteorologie
DDP M.E.interd.m.p. in	Molekulare Biologie
Cognitive Science	Molekulare Mikrobiologie und Immunologie
DDP Master of Int. Business Infor- matics	Musikwissenschaft
DDP MATILDA: Women's and Gender History	Naturschutz und Bio- diversitätsmanagement
DDP Urban Studies	Niederlandistik
Deutsch als Fremd- und Zweitsprache	Ökologie
Deutsche Philologie	Osteuropäische Geschichte
Dolmetschen	Paläobiologie
English Language and Linguistics	Pflanzenwissenschaften
Erdwissenschaften	Philosophie

Philosophien und Religionen Südasiens
Physik
Politikwissenschaft
Polnisch
Publizistik und Kommunikationswissenschaft
Raumforschung und Raumordnung
Religionswissenschaft
Romanische Literatur- u. Medienwissensch.
Russisch
Scientific Computing
Sinologie
Skandinavistik
Slowakisch
Slowenisch
Soziologie
Sportwissenschaft
Sprache und Kommunikation in der Romania
Sprachen und Kulturen der französischsprachigen Räume
Sprachen und Kulturen der Iberoromania
Sprachen und Kulturen der ItaloRomania
Sprachen und Kulturen der Südostromania
Sprachen und Literaturen Südasiens
Statistik
Tibetologie
Tschechisch
Turkologie
Übersetzen
Ukrainisch
Ur- und Frühgeschichte
Vergleichende Literaturwissenschaft
Verhaltens-, Neuro- und Kognitionsbiologie
Volkswirtschaftslehre
Wirtschaft und Gesellschaft Ostasiens
Wirtschafts- und Sozialgeschichte
Wirtschaftsinformatik
Zeitgeschichte

Zoologie

Diplomstudien

Evangelische Fachtheologie

Katholische Fachtheologie
Pharmazie
Psychologie
Rechtswissenschaften

Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Unterrichtsfächer (Lehramtsstudien)

Bewegung und Sport

Biologie und Umweltkunde
Bosnisch/Kroatisch/Serbisch
Chemie
Deutsch
Englisch
Evangelische Religion
Französisch
Geographie und Wirtschaftskunde
Geschichte, Sozialkunde,
Politische Bildung
Griechisch
Haushaltsökonomie und Ernährung
Informatik und Informatikmanagement
Italienisch
Katholische Religion
Latein
Mathematik
Physik
Psychologie und Philosophie
Russisch
Slowenisch
Spanisch
Tschechisch

Ungarisch

Doktoratsstudien

Dr.-Studium der Evangelischen Theologie

Dr.-Studium der Katholischen Theologie

Dr.-Studium der Naturwissenschaften

Dr.-Studium der Philosophie

Dr.-Studium der Rechtswissenschaften

Dr.-Studium der technischen Wissenschaften

Dr.-Studium der Sozial- und
Wirtschaftswissenschaften
PhD-Studium Finance
PhD-Studium Management
PhD-Studium Statistik und
Operations Research
PhD-Studium Volkswirtschaftslehre

Joint Programs

Die Universität Wien bietet derzeit folgende Joint Programs gemeinsam mit europäischen Partnerinstitutionen an:

Masterstudium International Business Informatics (BIN-NET)
 Masterstudium Middle European international master programme in
 Cognitive Science (Mei:CogSci)
 Masterstudium Women's and Gender History (MATILDA)
 Masterstudium Cultural Differences and Transnational Processes (CREOLE)
 Bachelorstudium Dutch Language, Literature and Culture in a Central
 European Context (DCC)

Masterstudium UNICA(Institutional Network of the UNiversities from the
 CApitals of Europe)-Euromaster in Urban Studies

Die Universität Wien ist derzeit an zwei ERASMUS MUNDUS-Masterprogrammen be-
 teiligt:

Global Studies – a European Perspective

Law and Economics

3. Vorhaben im Studienbereich (insbesondere Neueinrichtung und Auflassung von Studien)
 einschließlich Vorhaben zur Heranbildung von besonders qualifizierten Doktoranden und
 Postgraduierten (siehe Tabelle)

Im Rahmen der Entwicklungsplanung der Universität Wien wird die Liste jener Studien
 erstellt, die nach Abschluss der Umstellung der Studien im Sinne der Bologna-
 Studienarchitektur an der Universität Wien eingerichtet werden sollen:

Theologische Studien

Bachelorstudien	Masterstudien	Einrichtungszeitpunkt
Katholische Religionspädagogik	Katholische Religionspädagogik	Studienjahr 2008/09
Im Bereich des Diplomstudiums Katholische Theologie ist die Einrichtung des Bachelor- und des Masterstudiums von einer positiven Stellungnahme der Kirchenleitungen abhängig.		offen
Evangelische Theologie	Evangelische Theologie	Studienjahr 2009/10

Rechtswissenschaftliche Studien

Bachelorstudien	Masterstudien	Einrichtungszeitpunkt
Die Umstellung auf das Bachelor-/Mastersystem soll auf Basis der Novelle des UG 2002 österreichweit erfolgen.		offen

Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien

Bachelorstudien	Masterstudien	Einrichtungszeitpunkt
Publizistik- und Kommunikationswissenschaft	Publizistik- und Kommunikationswissenschaft	Studienjahr 2003/04
Politikwissenschaft	Politikwissenschaft	Studienjahr 2007/08

Kultur- und Sozialanthropologie	Kultur- und Sozialanthropologie	Studienjahr 2007/08
Soziologie	Soziologie	Studienjahr 2007/08
	Science – Technology – Society	Studienjahr 2009/10
	Pflegewissenschaft	geplant
Betriebswirtschaft Internationale Betriebswirtschaft	Betriebswirtschaft Internationale Betriebswirtschaft	Studienjahr 2006/07 Bachelorstudium: Studienjahr 2008/09; Masterstudium: Studienjahr 2006/07
Statistik	Statistik	Studienjahr 2006/07
Volkswirtschaft	Volkswirtschaft	Studienjahr 2006/07
	Quantitative Economics, Management and Finance	Studienjahr 2009/10

Ingenieurwissenschaftliche Studien

Bachelorstudien	Masterstudien	Einrichtungszeitpunkt
Informatik Wirtschaftsinformatik	Medieninformatik Wirtschaftsinformatik Scientific Computing Informatikdidaktik	Studienjahr 2006/07 Bachelorstudium: geplant; Masterstudium: Studienjahr 2006/07 Studienjahr 2006/07 Studienjahr 2009/10

Geistes- und kulturwissenschaftliche Studien

Bachelorstudien	Masterstudien	Einrichtungszeitpunkt
Ägyptologie	Ägyptologie	Studienjahr 2008/09
Alte Geschichte	Alte Geschichte	Studienjahr 2008/09
Byzantinistik und Neogräzistik	Byzantinistik und Neogräzistik	Studienjahr 2008/09
Europäische Ethnologie	Europäische Ethnologie	Studienjahr 2008/09
Geschichte	Geschichte (mit alternativen Schwerpunkten) Frauen- und Geschlechtergeschichte Historisch-Kulturwissenschaftliche Europaforschung Osteuropäische Geschichte Wirtschafts- und Sozialgeschichte Zeitgeschichte Globalgeschichte (ERASMUS MUNDUS) Geschichtsforschung, Historische Hilfswissenschaften und Archivwissenschaft	Studienjahr 2008/09 Studienjahr 2005/06 Studienjahr 2005/06
Judaistik	Judaistik	Studienjahr 2008/09
Klassische Archäologie	Klassische Archäologie	Studienjahr 2008/09
Kunstgeschichte	Kunstgeschichte	Studienjahr 2008/09
Ur- und Frühgeschichte	Ur- und Frühgeschichte	Studienjahr 2008/09

8. Stück – Ausgegeben am 20.01.2010 – Nr. 45

Klassische Philologie (Bachelorstudium mit Binnendifferenzierung: Griechisch, Latein)	Klassische Philologie: Gräzistik Klassische Philologie: Latinistik Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit	Studienjahr 2008/09
Deutsche Philologie	Deutsche Philologie Deutsch als Fremd- und Zweitsprache Mittelalterstudien (interdisziplinär) Austrian Studies – Culture, Literature, Criticism (interdisziplinär)	Studienjahr 2008/09 Studienjahr 2008/09 offen offen
Nederlandistik	Nederlandistik	Studienjahr 2008/09
Romanistik (Bachelorstudium mit Binnendifferenzierung: Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Rumänisch)	Romanistische Sprach- und Kommunikationswissenschaft Romanistische Literatur- und Medienwissenschaft Sprachen und Kulturen der französischsprachigen Räume Sprachen und Kulturen der Italo-romania Sprachen und Kulturen der Iberoromania Sprachen und Kulturen der Süd-Ost-Romania	Studienjahr 2008/09
English and American Studies	English Language and Linguistics Anglophone Literatures and Cultures	Studienjahr 2008/09
Skandinavistik	Skandinavistik	Studienjahr 2008/09
Slawistik (Bachelorstudium mit Binnendifferenzierung: Russisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Polnisch, Slowakisch, Tschechisch, Slowenisch, Ukrainisch, Bulgarisch)	Russisch Bosnisch/Kroatisch/Serbisch Polnisch Slowakisch Tschechisch Slowenisch Ukrainisch Bulgarisch Allgemeine Slawistik	Studienjahr 2008/09
Hungarologie	Hungarologie	Studienjahr 2008/09
Fennistik	Finno-Ugristik	Studienjahr 2008/09
Afrikawissenschaften	Afrikawissenschaften	Studienjahr 2008/09
Internationale Entwicklung	Internationale Entwicklung	Bachelorstudium Studienjahr 2009/10, Masterstudium geplant

8. Stück – Ausgegeben am 20.01.2010 – Nr. 45

Orientalistik	Altorientalische Philologie und orientalische Archäologie Turkologie Arabistik Islamwissenschaft	Studienjahr 2008/09
Sprachen und Kulturen Südasiens und Tibets	Buddhismuskunde Tibetologie Philosophie und Religion Südasiens Sprachen und Literaturen Südasiens Kultur- und Gesellschaft des neuzeitlichen Südasiens	Studienjahr 2008/09, für das Studienjahr 2010/11 ist geplant, dass alle Masterstudien im Bereich Südasienskunde hinsichtlich der Entwicklung der Studierendenzahlen (insb. auch des Anteils der internationalen Studierenden), der Erfolgsquote und des Anteils der Abschlüsse in der Regelstudienzeit plus Toleranzsemester überprüft werden, um weitere Konsequenzen zu ziehen.
Japanologie Koreanologie Sinologie	Japanologie Koreanologie Sinologie Wirtschaft und Gesellschaft Ostasiens	Studienjahr 2008/09
Musikwissenschaft	Musikwissenschaft	Studienjahr 2008/09
Sprachwissenschaft	Grammatiktheorie und kognitive Sprachwissenschaft Angewandte Linguistik Vergleichende indoeuropäische Sprachwissenschaft und Keltologie	Studienjahr 2008/09 Studienjahr 2009/10 Studienjahr 2009/10
Vergleichende Literaturwissenschaft	Vergleichende Literaturwissenschaft	Studienjahr 2008/09
Theater-, Film und Medienwissenschaft	Theater-, Film- und Medien-geschichte Intermedialität	Bachelorstudium Studienjahr 2009/10; Masterstudien geplant
Transkulturelle Kommunikation	Übersetzen Dolmetschen	Studienjahr 2006/07
Bildungswissenschaft	Bildungswissenschaft	Studienjahr 2007/08
Philosophie	Philosophie Ethik/angewandte Ethik (interdisziplinär) Wissenschaftsphilosophie und Wissenschaftsgeschichte (interdisziplinär)	Studienjahr 2007/08 offen offen
	Religionswissenschaft	Studienjahr 2008/09
	Islamische Religionspädagogik	Studienjahr 2007/08
	Gender Studies (interdisziplinär)	Studienjahr 2006/07

Naturwissenschaftliche Studien

Bachelorstudien	Masterstudien	Einrichtungszeitpunkt
Mathematik	Mathematik	Studienjahr 2007/08
Chemie	Chemie (mit erläuterndem Zusatz) Biologische Chemie	Studienjahr 2007/08 Studienjahr 2007/08
	Materialwissenschaften (in Physik und Chemie; in Abstimmung mit der Technischen Universität Wien)	offen
Physik	Physik	Studienjahr 2007/08
	Geophysik	offen
Meteorologie	Meteorologie	Studienjahr 2008/09
Astronomie	Astronomie	Studienjahr 2009/10
Geographie	Raumforschung und Raumordnung Kartographie und Geoinformation Geographie	Studienjahr 2007/08
Erdwissenschaften	Erdwissenschaften	Studienjahr 2007/08
	Environmental Sciences	geplant
Biologie	Anthropologie Pflanzenwissenschaften Genetik und Entwicklungsbiologie Ökologie Paläobiologie Zoologie Molekulare Biologie Evolutionsbiologie Verhaltens-, Neuro- und Kognitionsbiologie Naturschutz und Biodiversitätsmanagement Molekulare Mikrobiologie und Immunbiologie	Studienjahr 2007/08
Ernährungswissenschaften	Ernährungswissenschaften (mit Spezialisierungen)	Studienjahr 2006/07
Hinsichtlich der künftigen Ausgestaltung der Studien im Bereich der Pharmazie ist eine österreichweite Abstimmung zwischen den FachvertreterInnen, den berufs- und Standesvertretungen sowie dem Gesetzgeber erforderlich		
Psychologie	Psychologie	geplant
Sportwissenschaft	Sportwissenschaft	Studienjahr 2006/07
	Computational Science (interdisziplinär)	geplant
	Bioinformatik (interdisziplinär)	geplant

Lehramtsstudien

Derzeit bietet die Universität Wien Lehramtsstudien in 24 Unterrichtsfächern an. Die Universität Wien strebt auf der Basis des Entwicklungsplans eine Umstellung der Lehramtsstudien auf die Bologna-Studienarchitektur an und wirkt an der von den zuständigen MinisterInnen eingesetzten ExpertInnengruppe zur Neuordnung der LehrerInnenbildung mit (siehe auch Ziel C1.5.1).

Doktoratsstudien/PhD-Studien

Die Universität Wien gibt dem Doktorats-/PhD-Studium einen besonderen Stellenwert, wie aus dem Entwicklungsplan ersichtlich ist. Ab dem Wintersemester 2009/10 werden an der Universität Wien voraussichtlich die folgenden Rahmencurricula für Doktoratsprogramme angeboten werden:

Curriculum Doktoratsstudium der Katholischen Theologie

Curriculum Doktoratsstudium der Evangelischen Theologie

Curriculum Doktoratsstudium der Rechtswissenschaften

Curriculum Doktoratsstudium der Wirtschaftswissenschaften

Curriculum Doktoratsstudium der Philosophie in Geistes- und Kulturwissenschaften, Philosophie und Bildungswissenschaft

Curriculum Doktoratsstudium der Sozialwissenschaften

Curriculum Doktoratsstudium der Naturwissenschaften sowie der technischen Wissenschaften

Curriculum Doktoratsstudium der Naturwissenschaften aus dem Bereich der Lebenswissenschaften

4. Vorhaben in der Lehr- und Lernorganisation (siehe Tabelle)

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Studieneingangsphase Neu inkl. E-Learning-Unterstützung	Die Universität Wien strukturiert die Studieneingangsphasen ihrer Bachelorstudien (besonders in belasteten Fächern) neu, indem die Studienziele dieser Phase und die Rahmenbedingungen auf Basis von gesamtuniversitären Qualitätskriterien definiert werden. Die Studienziele geben den Studierenden einen Überblick über die im Studium an diesem Punkt erwarteten vermittelten Kompetenzen. Sie bilden eine transparente, leistungsorientierte Grundlage für die Feststellung der Kenntnisse, die für das Weiterstudieren erforderlich sind. Mittels Studieneingangsphasen wird somit eine Kultur der Verbindlichkeit gefördert, die auch zu einer Minimierung des Dropouts nach deren Absolvierung beitragen soll. In Bezug auf das Studium der Psychologie wird an der bisherigen Zahl von 600 AnfängerInnenplätzen festgehalten.	gestuftes Vorgehen – beginnend mit den 8 meist belasteten Bereichen (besonders hohe BeginnerInnenzahlen und/oder ungünstige Betreuungsverhältnisse)
2	Verbesserung der Betreuungsrelationen nach der Studieneingangsphase	Nach der Restrukturierung der Studieneingangsphase soll in den Bachelorstudien für jene Studierende, die die Studieneingangsphase erfolgreich absolvieren, das Betreuungsverhältnis (bezogen auf die Relation zwischen Abschlüssen und internem Personal mit Lehrbefugnis) schrittweise auf europäische Standardwerte hingeführt werden.	laufend bis 2012; siehe auch Ziel A1 und Vorhaben C1.5.1.

8. Stück – Ausgegeben am 20.01.2010 – Nr. 45

3	Profilschärfung des Bachelorstudiums	<p>Nach der Einrichtung der Bachelorstudien an der Universität Wien sind folgende Weiterentwicklungen und Verbesserungen zur Qualitätssicherung (im Sinne von „Bologna 2020“) geplant: Die Anpassung der Eingangs- und Ausgangskompetenzen für die Studien und ihrer Module soll laufend auf Basis der Ergebnisse der comprehensive evaluations und auf Grund der Rückmeldungen von AbsolventInnen erfolgen.</p> <p>Eine Steigerung der Employability der BachelorabsolventInnen soll durch einen intensiven inhaltlichen Austausch zwischen den FachvertreterInnen mit AbsolventInnen, ArbeitgeberInnen, ggf. Berufs- und StandesvertreterInnen erreicht werden. Konkrete Maßnahmen zur Steigerung der Employability betreffen insbesondere Weiterentwicklung der Erweiterungscurricula.</p> <p>Die Universität Wien wird entsprechende Erhebungen für die Gründe von Studienabbrüchen nach der Studieneingangs- und Orientierungsphase durchführen und Aktivitäten zur Verbesserung der Abschlussquoten nach der Studieneingangs- und Orientierungsphase vornehmen.</p>	laufend bis 2012
4	Verbesserung der Vereinbarkeit von Studium mit Berufstätigkeit oder Betreuungspflichten	<p>Die Organisation der Studien soll für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Betreuungspflichten erleichtert werden.</p> <p>Der Einsatz und eine ständige Weiterentwicklung moderner Lehr- und Lerntools soll die Studierbarkeit, insbesondere auch im Bereich der Vereinbarkeit von Beruf, Betreuungspflichten etc. erhöhen (insbesondere auch in Studien mit hohen Studierendenzahlen).</p> <p>Zudem soll das Angebot verpflichtender Lehrveranstaltungen im Bachelor- und Masterstudium, soweit personell und räumlich möglich, verstärkt auf Tages-, Wochenend- und Semesterrandzeiten ausgedehnt werden. Die Resonanz auf diese Maßnahme ist zu überprüfen.</p> <p>Die Universität Wien wird nach einer inneruniversitären Konsultationsphase mit potentiell geeigneten Studien eine Bedarfsprüfung unter Einbeziehung des BMWF und der Sozialpartner durchführen und auf Basis dieses Ergebnisses gemeinsam mit dem BMWF die weiteren Schritte festlegen.</p>	laufend bis 2012
5	Studieninformation – Studienwahl	<p>Die Universität Wien strebt an, ihre Interaktion mit SchülerInnen als potentiellen Studierenden stetig zu verbessern und verstärkt Informationskanäle zu benutzen, die mit deren Lebenswelt korrespondieren. Ziel ist es vor allem, realistische Erwartungshaltungen über Studienfächer zu befördern und SchülerInnen verstärkt über das Angebot an naturwissenschaftlichen Studien zu informieren sowie das Interesse an diesen Studien zu wecken.</p>	laufend bis 2012
6	Flächendeckende Implementierung des neuen Doktoratsstudiums – begleitende Implementierung von Qualitätsstandards und Qualitätssicherungsmaßnahmen	<p>Mit dem UG 2002 ist die Universität Wien aufgefordert, ab dem WS 2009/10 im 3. Zyklus ausschließlich 3-jährige Studien anzubieten. Dazu ist eine flächendeckende Umstellung aller Doktoratsstudien erforderlich. Mit der Einführung des neuen Doktoratsstudiums strebt die Universität Wien in erster Linie eine Qualitätssteigerung an: Dies betrifft einerseits den wissenschaftlichen Output der AbsolventInnen und die Verbesserung ihrer Chancen auf dem (wissenschaftlichen und wirtschaftlichen) Markt, andererseits die Dauer des Studiums und die Effizienz der Betreuung. Zur Unterstützung der DoktorandInnen und Betreuenden im Dissertationsprozess sollen Begleitmaßnahmen eingeführt werden: fachübergreifende Angebote etwa zu Projektdesign und -management, öffentliche Präsentation des Dissertationsvorhabens vor einem Doktoratsbeirat, Abschluss einer individuellen Dissertationsvereinbarung zwischen DoktorandInnen, BetreuerInnen und Universität, in welcher das Dissertationsvorhaben und das Betreuungsverhältnis konkretisiert werden. Die Vergabe von diesbezüglichen Stipendien für kurzfristiges wissenschaftliches Arbeiten im Ausland erfolgt chancengleichheitsorientiert zur Erhöhung des Frauenanteils bei Doktoratsabschlüssen.</p>	<p>bis Ende 2010: Entwicklung fächerübergreifender Angebote</p> <p>2011: Aufbau eines IT-gestützten Systems zur Evidenzhaltung der Dissertationsvereinbarungen</p> <p>bis Ende 2012: Evaluierung der Angebote</p>
7	Schaffung eines fachüberspannenden DoktorandInnenzentrums der Universität Wien	<p>Das DoktorandInnenzentrum soll die strukturierte Ausbildung für DoktorandInnen und Doktoranden in allen Fachbereichen der Universität Wien organisatorisch und inhaltlich unterstützen. Im Sinne eines die Fachbereiche und ihre Doktorandenprogramme übergreifenden Daches soll es nachhaltige Ausbildungs-, Betreuungs-, Förder- und Organisationsstrukturen gewährleisten. Bestehende dezentrale Einrichtungen sollen beibehalten und eingebunden werden.</p>	<p>bis Ende 2010: Aufbau der gesamtuniversitären Grundstruktur</p> <p>bis Ende 2012: gesamtuniversitäre Umsetzung</p>

5. Ziele in Bezug auf Studien (siehe Tabelle)

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert		
				2010	2011	2012
1	Vollständige Umstellung des Studienangebots im Sinne der Bologna-Studienarchitektur (auf der Basis des Entwicklungsplans und der von den zuständigen MinisterInnen umgesetzten Ergebnisse der ExpertInnengruppe zur Neuordnung der LehrerInnenbildung)	1. Anteil der Studienangebote, die in Form von Bachelor- und Masterstudien angeboten werden an der Zahl der eingerichteten Bachelor-, Master- und Diplomstudien. und 2. Anteil der StudienbeginnerInnen in Bachelor- und Masterstudien, gemessen an der Gesamtzahl der Neuzulassungen der eingerichteten Bachelor-, Master- und Diplomstudien. Nicht einbezogen werden jene Bereiche, in denen die gesetzliche Grundlage für die Umstellung fehlt oder in denen eine Umstellung auf Grund berufsspezifischer Vorgaben nicht erfolgen kann.	1. 95,8% 2. 92%			je 100%
2	Vermittlung fachübergreifender Kompetenzen für DoktorandInnen der Universität Wien. Es ist geplant, in der Leistungsvereinbarung 2013–2015 eine Evaluation zu vereinbaren, wie das Angebot der Vermittlung fachübergreifender Kompetenzen (transferable skills) auf die weiteren Karriereverläufe der ersten Jahrgangskohorten gewirkt hat.	Anzahl der DoktorandInnen, die im jeweiligen Jahr an Veranstaltungen im Bereich der transferable skills teilgenommen haben	0	300	400	500
3	Dissertationsvereinbarungen	Anzahl der pro Jahr abgeschlossenen individuellen Dissertationsvereinbarungen gemäß Satzung der Universität Wien	0	300	400	500

C2. Weiterbildung

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die Weiterbildung tritt neben Forschung und Lehre zunehmend in den Blickpunkt der universitären Aufgabenfelder. Universitäre Weiterbildung ist als ein wichtiges Zukunftsfeld für die Universität Wien zu betrachten. Universitäten sind Trägerinnen von forschungsgeleitetem und aktuellem Wissen in der Gesellschaft. Dies gilt es als Markenzeichen bei der Entwicklung der wissenschaftlichen Weiterbildungsangebote der Universität Wien (im Unterschied zu Weiterbildungsangeboten anderer Einrichtungen) besonders zu beachten. Die Universität Wien wird durch eine bedarfsorientierte Erweiterung ihres Bildungsangebots dem wachsenden universitären Weiterbildungsbedarf entgegenkommen.

Der Entwicklungsplan legt für Universitätslehrgänge der Universität Wien fest, dass diese Teil der Profilbildung im Bereich der Lehre der Universität Wien und ihrer Fakultäten und Zentren sind. Die Profilbildung soll auf Grund der in den Fakultäten und Zentren vorhandenen Kompetenz und dem Wissen um die Nachfrage in speziellen Bereichen in den einzelnen Fakultäten bzw. Zentren oder durch fakultäts- bzw. zentrumsübergreifende Maßnahmen erfolgen. Universitätslehrgänge der Universität Wien sind als komplementäre Erweiterung zum Regelstudienangebot und als Vertiefung der Fachbereiche oder als Angebote, die spezielle Themen umfassen, die in den Kompetenzbereich der Fakultäten/Zentren fallen, zu konzipieren. Sie sind als komplementäres Angebot zu den Regelstudien gestaltet. Der Entwicklungsplan schreibt weiters vor, dass bei der Ausarbeitung der Curricula für Universitätslehrgänge hohe wissenschaftliche Standards angewendet werden sollen und anspruchsvolle und auf (künftige) berufliche Bedürfnisse der TeilnehmerInnen ausgerichtete Inhalte anzubieten sind. In der Regel setzen Universitätslehrgänge der Universität Wien einen akademischen Erstabschluss voraus (Ausnahmen können z. B. durch besondere gesetzliche Gegebenheiten für ein Fachgebiet begründet sein). Der internationalen Vergleichbarkeit wird bei den von der Universität Wien zu entwickelnden Universitätslehrgängen besondere Beachtung geschenkt.

Neben der Entwicklung international anerkannter Universitätslehrgänge sollen in Zukunft auch fachspezifische Weiterbildungsmodule von kürzerer Dauer entwickelt und angeboten werden. Dadurch soll es den TeilnehmerInnen ermöglicht werden, die Weiterbildungsveranstaltungen der Universität Wien als Module in einem selbstgesteuerten Prozess lebensbegleitenden Lernens zu integrieren.

2. Verzeichnis der eingerichteten Universitätslehrgänge (ULG) (Stand WS 2008/09)

Interdisziplinärer ULG für Höhere Lateinamerika-Studien

Interdisziplinäre Balkanstudien

ULG zur Ausbildung von Akademischen Mehrfachtherapie-KonduktorInnen für Cerebralparetiker und Mehrfachbehinderte

Europäisches und Internationales Wirtschaftsrecht

Professional Master in Communication

Pharmazeutisches Qualitätsmanagement

MBA Executive Management

Library and Information Studies

Law and Economics (EMLE)

Kanonisches Recht für Juristen

International Legal Studies

ULG für LehrerInnen für Gesundheits- u. Krankenpflege u. Lehrhebammen
 ULG für Management im Gesundheits- und Krankenhauswesen
 ULG zum Klinischen Psychologen und Gesundheitspsychologen
 Supervision und Coaching
 Sportphysiotherapie
 Psychotherapeutisches Propädeutikum
 Supervision und Coaching
 ULG für Interdisziplinäre Mobile Frühförderung u. Familienbegleitung
 Library and Information Studies
 Ethik
 Training und Beratung nach dem handlungsorientierten Ansatz "Integrative
 Outdoor-Aktivitäten" - Grundlehrgang
 Training und Beratung nach dem handlungsorientierten Ansatz „Integrative
 Outdoor-Aktivitäten“ - MSc
 ULG für Internationale Studien
 Informationsrecht und Rechtsinformation
 Internat. Cultural Management Studies
 Kultur & Organisation
 Europäische Studien
 Pharmazeutisches Qualitätsmanagement

3. Vorhaben im Weiterbildungsbereich einschließlich Vorhaben zur Heranbildung von besonders qualifizierten Postgraduierten (siehe Tabelle)

4. Vorhaben in der Lehr- und Lernorganisation (siehe Tabelle)

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Ausbau der Weiterbildungsaktivitäten, Reorganisation und Positionierung	<p>Der Ausbau des gesamten Weiterbildungsbereichs mit dem Fokus auf postgraduale Programme auf Basis des Konzepts zum Lebensbegleitenden Lernen der Universität Wien und auf Basis der European Universities' Charter on lifelong learning wird vorangetrieben. Die Universität Wien ordnet ihre Produktpalette im Weiterbildungsbereich nach inhaltlichen Gesichtspunkten neu und tritt so am Weiterbildungsmarkt mit neuen Programmen in jenen Feldern auf, in denen seitens des Weiterbildungsmarkts Bedarf besteht.</p> <p>Im Rahmen eines Projekts werden Arbeiten für die qualitätsvolle Standardisierung der Weiterbildungsformate und der Produkte weitergeführt. Dabei liegt der Fokus nicht ausschließlich auf Universitätslehrgängen, sondern auch auf zeitlich kürzeren und kompakten Angeboten in Modulstruktur (bestimmte Kombinationen sollen auch zu Abschlüssen führen). Ziel ist die Entwicklung eines tragfähigen Geschäftsmodells für die Weiterbildung an der Universität Wien im Rahmen eines Postgraduate Centers.</p> <p>Die Restrukturierung der Prozesse in Bezug auf Einrichtung und Durchführung von Weiterbildungsprogrammen sowie die Professionalisierung in Organisation und Administration werden vorangetrieben.</p> <p>Die Weiterbildungsangebote sollen so organisiert werden, dass sie den Bedürfnissen berufstätiger TeilnehmerInnen oder von TeilnehmerInnen mit Betreuungspflichten die Absolvierung ermöglichen.</p>	laufend bis 2012

5. Ziele in Bezug auf Weiterbildung (siehe Tabelle)

8. Stück – Ausgegeben am 20.01.2010 – Nr. 45

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert		
				2010	2011	2012
1	Steigerung der Zahl der TeilnehmerInnen an Weiterbildungsangeboten der Universität Wien	Zahl der TeilnehmerInnen pro Semester an Universitätslehrgängen und modularen Weiterbildungsangeboten (Zertifikatskursen, Seminaren etc.)	900 (WS 2007/08)	1100	1300	1500

D. Gesellschaftliche Zielsetzungen

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die Gleichstellung der Geschlechter wird von der Universität Wien als ein wichtiges Entwicklungsziel betrachtet. Eine nachhaltige Verankerung der Geschlechtergleichstellung im Sinne der Förderung von Chancengleichheit von Frauen und Männern ist dabei ein zentraler Entwicklungsschwerpunkt. Dieses Ziel der Geschlechtergleichstellung wird im Sinne von Gender Mainstreaming als gemeinsames Anliegen aller Universitätsangehörigen in alle universitären Aktivitäten integriert und als durchgängiges Leitprinzip verankert. Dies umfasst entsprechende Unterstützungsstrukturen für den Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen.

Die Universität Wien nimmt ihre Verantwortung als größte Bildungs- und Forschungseinrichtung in Österreich wahr und verfolgt das Ziel eines aktiven, kritischen Dialogs mit der Gesellschaft. Zielgruppenorientiert wird mittels vielfältigen Formaten der Austausch zwischen scientific community und unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen verfolgt.

Die Förderung der Vielfalt in allen Bereichen, sie zu unterstützen, nutzbar und sichtbar zu machen, benachteiligte Gruppen gezielt zu unterstützen und durch entschiedenes Auftreten gegen Diskriminierungen jedweder Art Einheit in der Vielfalt zu beweisen sind wesentliche Entwicklungsziele der Universität Wien. Die Integration von Diversity Management als Entwicklungsziel wird zur Beförderung der Vielfalt an der Universität Wien beitragen.

- 2. Vorhaben im Bereich der Frauenförderung (siehe Tabelle)
- 3. Vorhaben in Bezug auf Studien- und Weiterbildungsangebote für Studierende mit besonderen Bedürfnissen (siehe Tabelle)
- 4. Vorhaben zur Integration und Gleichstellung von gesundheitlich beeinträchtigten Studierenden (siehe Tabelle)
- 5. Vorhaben zum Ausbau des Wissens- und Technologietransfers (siehe Tabelle)²

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Wissenschaftliche Höherqualifizierung von Frauen; Schwerpunkt Beginn der wissenschaftlichen Karriere	Setzung von Maßnahmen, die ab dem Doktoratsstudium sicherstellen, dass Frauen in den verschiedensten Karrierestufen entsprechend vertreten sind. Dies umfasst spezielle Seminare für Dissertantinnen, Mentoring-Programme für Jungwissenschaftlerinnen und karrierefördernde Angebote (z. B. Personalentwicklungsangebote) in allen Stufen der wissenschaftlichen Karriereleiter.	laufend bis 2012
2	Konzipierung und Umsetzung eines Gender Controlling-Systems mit Schwerpunkt Gender Budgeting/ Gender Wage Gap	Ein umfassendes Gender Controlling System soll Gleichstellungsziele in die Strategien und in die laufenden Planungs- und Steuerungsprozesse der Universität integrieren. Basierend auf Ist-Werten werden Soll-Werte definiert. Gleichstellungsziele werden für die Bereiche „Geschlechterverhältnisse“, „Einkommen/Gender Wage Gap“ und „Ressourcen“ entwickelt. Beim Gender Wage Gap und bei den „Ressourcen“ wird nach ausgewählten universitären Statusgruppen, unter Berücksichtigung der Seniorität sowie Fachspezifika, differenziert. Erste Zwischenergebnisse liegen 2012 vor.	2010 – 2015 (2. Leistungsvereinbarungsperiode)

² Siehe B 3

8. Stück – Ausgegeben am 20.01.2010 – Nr. 45

3	Universität und Gesellschaft – Zielgruppenkommunikation und Veranstaltungsort, Ausweitung der Alumni/ae-Aktivitäten und erste Vorbereitungsschritte für 650 Jahre Universität Wien im Jahr 2015	In der Kommunikation mit verschiedenen Zielgruppen werden die bestehenden Formate ausgebaut und erweitert. Komplementär zur Schwerpunktsetzung im Bereich Online-Kommunikation setzt die Universität Wien verstärkt Initiativen als Veranstaltungsort. Das Spektrum der Maßnahmen reicht von speziellen Formaten für Kinder und Jugendliche über den Ausbau der Schnittstellen Schule-Universität bzw. Universität-Arbeitsmarkt. Die Universität Wien wird in den nächsten Jahren erste vorbereitende Schritte für das große Jubiläum im Jahr 2015 „650 Jahre Universität Wien“ setzen. Der Aufbau von Sponsoring und Fundraising-Aktivitäten zählt dazu ebenso wie der Aufbau eines umfassenden, internationalen Alumni/ae-Netzwerks.	laufend bis 2012
4	Didaktik der politischen Bildung, Slowenistik	Im Hinblick auf eine mögliche Verankerung des Faches „politische Bildung“ als Unterrichtsfach im Schulbetrieb, wird die „Didaktik der politischen Bildung“ weitergeführt. Im Sinne der Umsetzung des Kulturabkommens zwischen Slowenien und der Republik Österreich wird weiterhin eine Gastprofessur für die Slowenistik vorgesehen.	laufend bis 2012
5	Ausweitung der Kinderbetreuungsaktivitäten	Die Universität Wien baut Kinderbetreuungsaktivitäten aus: durch die Einrichtung einer weiteren Kinderbetreuungsgruppe am Campus der Universität Wien (betrieben von der Kinderbüro Universität Wien GmbH) mit einem innovativen Betreuungskonzept; vorrangig werden Kinder von Universitätsangehörigen aufgenommen. Die seitens des Kinderbüros angebotene Betreuung zeichnet sich insbesondere durch die hohe Flexibilität aus (so wird beispielsweise bei Kongressen/Tagungen bei Bedarf Kinderbetreuung organisiert). Ebenso wird vor Ort ein Aus- bzw. Aufbau von Kinderbetreuung an einzelnen Wissenschaftsstandorten der Universität Wien (Betriebskindergarten am Campus Vienna BioCenter durch Zusammenschluss der universitären Institutionen insbesondere mit IMP (Institut für Molekulare Pathologie /Böhringer) und IMBA (Institut für Molekulare Biotechnologie/ÖAW)) erfolgen.	laufend bis 2012

6. Ziele in Bezug auf Gesellschaftliche Zielsetzungen (siehe Tabelle)

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert		
				2010	2011	2012
1	Steigerung der Zahl der Professorinnen und der Inhaberinnen von „Tenure Track“-Stellen	Anzahl der mit Frauen besetzten Stellen Dieses Ziel steht in Zusammenhang mit Kapitel A – Erhöhung der Anzahl der Professuren	50	55	60	65
2	Berta Karlik – Programm Kompetitive Ausschreibung von § 99 UG-Professuren für Wissenschaftlerinnen: Bewerbung ist im Anschluss an die Partizipation in Programmen, wie etwa ERC (European Research Council) Starting Independent Researcher Grant, EU-Marie Curie, START, Elise Richter oder ÖAW-APART möglich. Für die Bewerbung ist ein Bezug zur Universität Wien erforderlich; die Auswahlentscheidung erfolgt auf Grund einer internationalen Begutachtung. Es ist geplant, in der Leistungsvereinbarung 2013–2015 zu vereinbaren, die Wirkung dieser Maßnahme anhand einer Analyse der weiteren Karriereverläufe der Stelleninhaberinnen zu überprüfen.	Anzahl der pro Jahr ausgeschriebenen befristeten Professuren Dieses Ziel steht auch in Zusammenhang mit Kapitel A – Erhöhung der Anzahl der Professuren	0	3	3	3

E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Als international ausgerichtete, europäische Universität sieht sich die Universität Wien verpflichtet, ihrer Rolle in Zentraleuropa gerecht zu werden. Zentrale Ziele der Universität Wien sind daher die Positionierung unter den besten Forschungsuniversitäten Europas, eine Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit, die Etablierung als international anerkannte Vermittlerin von Bildung und Kompetenz im europäischen Bildungsraum sowie die Stärkung der Bedeutung als international attraktives Zentrum für NachwuchswissenschaftlerInnen.

Die Universität Wien verfolgt neben dem Ziel der Weiterentwicklung einer nach Studienstufen ausdifferenzierten Mobilität von Studierenden und Lehrenden auch das Ziel einer Steigerung der Kooperationen mit international führenden Universitäten und Forschungsinstitutionen.

Ihrem Selbstverständnis als europäische Universität verpflichtet, unterstützt die Universität Wien, wie im Entwicklungsplan festgehalten ist, gesamteuropäische Strategien zur Förderung der Europäischen Mehrsprachigkeit. Das soll zur verstärkten Positionierung der Universität Wien als für internationale Studierende attraktive Institution im Europäischen Bildungsraum (siehe C1. Studien) beitragen.

2. Vorhaben zu mehrjährigen internationalen Kooperationen mit Universitäten, anderen Forschungseinrichtungen und Institutionen aus dem Kunst- und Kulturbereich (siehe Tabelle)
3. Vorhaben zu gemeinsamen Studien- und Austauschprogrammen sowie zu Mobilität außerhalb von gemeinsamen Studien- und Austauschprogrammen für Studierende und das wissenschaftliche Personal (siehe Tabelle)
4. Vorhaben für ausländische Studierende und Postgraduierte (siehe Tabelle)

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Neustrukturierung der Mobilitätsmaßnahmen und Mobilitätsförderungen	Die Universität Wien strebt eine qualitative Steigerung der Mobilitäten ihrer Angehörigen an. Die Universität Wien ermöglicht und unterstützt, den in Bachelor-, Master- und PhD-Programmen unterschiedlichen Erfordernissen entsprechend, Studienaufenthalte an europäischen Partneruniversitäten im Rahmen des LLP/ERASMUS-Programms der Europäischen Union, Auslandsaufenthalte im Rahmen der Abfassung einer Master- oder PhD-Thesis, Vorträge von DoktorandInnen auf internationalen Kongressen oder Forschungsaufenthalte von JungwissenschaftlerInnen an den international besten Forschungseinrichtungen im jeweiligen Forschungsgebiet. Bis 2020 sollen mindestens 25% aller Bachelor-, 60% aller Master- und 75% aller PhD-AbsolventInnen im Laufe ihrer Studien zumindest einen (studien-/forschungsbezogenen) Auslandsaufenthalt vorweisen. In der Verfolgung dieser Ziele werden die bestehenden Maßnahmen und Förderungen neu strukturiert und nötigenfalls ergänzt werden. Die vollständige Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen wird sich an learning outcomes orientieren; zu diesem Zweck werden auch die bilateralen ERASMUS-Verträge der Universität Wien einer Revision unterzogen werden.	Neustrukturierung der Förderprogramme bis WS 2010 WS 2011: Neustrukturierung der Erasmus-Verträge

5. Ziele in Bezug auf Internationalität und Mobilität (siehe Tabelle)

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert		
				2010	2011	2012
1	Erhöhung der Anzahl der fremdsprachigen Masterstudien	Zahl der nicht-deutschsprachigen Masterstudien	7	8	10	12
2	Erhöhung des Anteils der fremdsprachigen Lehrveranstaltungen	Anteil der Lehrveranstaltungen, die in einer Fremdsprache abgehalten werden, an allen Lehrveranstaltungen	16,8%	18%	19%	20%

F. Interuniversitäre Kooperationen

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Im Entwicklungsplan hat sich die Universität Wien auch das Ziel einer verstärkten Kooperation innerhalb Österreichs und dabei im Wiener Raum gesetzt.

Im Zuge des Aufbaus von Kooperationen verfolgt die Universität Wien zwei Ziele: zum einen die gemeinsame und damit effiziente Nutzung und Anschaffung von Ressourcen und Kapazitäten für Forschung und Lehre und zum zweiten den Aufbau von neuen Forschungsfeldern, die sich aus der Kooperation von Universitäten ergeben. In den meisten Fällen beinhalten die Kooperationsvorhaben beide Punkte. Was die Ausrichtung der Kooperationen betrifft, strebt die Universität Wien Kooperationen insbesondere im Bereich von Computational Science inkl. High Performance Computing, der Materialwissenschaften und andere Bereiche der Physik sowie auch in den Geistes- und Sozialwissenschaften (z. B. Süd- und Südosteuropaforschung, Kultur- und Sozialanthropologie) an. Die genannten Kooperationen beinhalten im Besonderen auch gemeinsame Aktivitäten im Bereich der Doktoratsstudien.

Im Bereich der Materialwissenschaften (Materials Science) soll für zukünftige Kooperationen mit der Technischen Universität Wien die universitäre Infrastruktur komplementär ausgebaut werden, um als starker Partner in gemeinsamen Projekten der Spitzengrundlagenforschung teilnehmen zu können. So soll etwa das Fakultätszentrum für Nanostrukturforschung zum interfakultären Vienna Center for Advanced Instrumentation ausgebaut werden, das in weiterer Folge als Anknüpfungspunkt für Kooperationen mit der TU-Wien (entsprechende Kooperationsbereitschaft vorausgesetzt), genützt werden soll. Durch Bündelung der gemeinsamen Ressourcen in Forschung und Lehre in diesem kostenintensiven und auch für die Industrie relevanten Forschungsbereich, streben beide Universitäten es an, den Wiener Raum zu einem international konkurrenzfähigen Standort der Materials Science werden zu lassen.

Weiters soll auch eine verstärkte - über die Universität Wien hinausgreifende - Aktivität im Bereich der nationalen Fachdidaktikzentren und bei der Abstimmung des Studienangebots erfolgen.

Ein wesentliches Anliegen der Universität Wien ist auch die Zusammenarbeit mit der ESO (European Organisation for Astronomical Research in the Southern Hemisphere).

2. Vorhaben zur gemeinsamen Nutzung von Organisationseinheiten mit anderen Universitäten (siehe Tabelle)
3. Vorhaben zu Leistungsangeboten mit anderen Universitäten (siehe Tabelle)

8. Stück – Ausgegeben am 20.01.2010 – Nr. 45

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	High Performance Computing: Anschaffung, Ausbau und Betrieb eines HPC-Cluster gemeinsam mit der Technischen Universität Wien zum Zweck der Erhaltung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der rechnergestützten Wissenschaften	Die Rechner-Infrastruktur der Universität Wien für High Performance Computing (HPC) entspricht nicht mehr dem aktuellen Stand der Technik (vgl. Studie der niederländischen National Computing Facilities Foundation „Academic Supercomputing in Europe – Facilities & Policies“: Österreich an letzter Stelle im Vergleich von 16 europäischen Staaten). Um im Bereich der rechnergestützten Wissenschaften international konkurrenzfähig bleiben zu können, hat die Universität Wien gemeinsam mit der Technischen Universität Wien (und mit Beteiligung der Universität für Bodenkultur Wien) erste Investitionen in den Aufbau von HPC-Infrastruktur getätigt. In der nächsten Leistungsvereinbarungsperiode sind weitere Investitionen erforderlich, um mit dem Stand der Technik mitzuhalten; diese sind Voraussetzung für die Beibehaltung und den Ausbau der bereits beachtlichen wissenschaftlichen Position in diesem Bereich. Die Nutzung der HPC-Infrastruktur wird über die Vergabe von Rechnerzeiten nach Bedarfs- und Qualitätskriterien geregelt. Es ist geplant, in der Leistungsvereinbarung 2013–2015 zu vereinbaren, dass überprüft wird, inwieweit an der Universität Wien bereits Publikationen in namhaften Publikationsorganen vorliegen, die maßgeblich durch die Nutzung der HPC-Infrastruktur ermöglicht wurden.	Ende 2012 (2. Ausbaustufe) Meilenstein: Der gemeinsame Aufbau qualitätsorientierter Zugangsregelungen zu HPC-Ressourcen mit der Technischen Universität Wien ist bis Mitte 2010 abgeschlossen
2	Kooperation Universität Wien – Medizinische Universität Wien (MUW): Einrichtung von gemeinsamen Forschungsverbänden und weiterer Ausbau der Kooperation mit der MUW im Bereich der Doktoratsausbildung	Die Zusammenarbeit mit der Medizinischen Universität Wien (MUW) konnte mit Etablierung der Max F. Perutz Laboratories (MFPL) GmbH vertieft werden. In einem weiteren Schritt sind die Universität Wien und die Medizinische Universität Wien bestrebt, Forschungsverbände zur Förderung der wissenschaftlichen Kooperation insbesondere durch Verbindung von international ausgewiesener grundlagenorientierter Forschung und patientenorientierter Forschung einzurichten (umfassende Potentialanalyse ist erfolgt). Ein Forschungsverbund wird auf gemeinsamen Antrag von WissenschaftlerInnen beider Universitäten, nach einer internationalen Begutachtung von den Rektoren beider Universitäten durch koordinierte Beschlüsse für einen Zeitraum von zunächst normalerweise 2, maximal 3 Jahren befristet eingerichtet (erste Ausschreibung 2010). Sofern die Medizinische Universität Wien zustimmt, werden die Entscheidungsgrundlagen für die Einrichtung der konkreten Forschungsverbände jeweils nach erfolgter Einrichtung gegenüber dem Bundesministerium offengelegt. Die längerfristige Finanzierung des jeweiligen Forschungsverbands soll über Drittmittel gesichert werden. Die Einbeziehung weiterer PartnerInnen (etwa von Instituten der ÖAW) ist bei entsprechender Ressourceneinbringung erwünscht. Die Umsetzung setzt die (weitere) Kooperationsbereitschaft der KooperationspartnerInnen voraus. Es ist geplant, in der Leistungsvereinbarung 2013–2015 eine Untersuchung zu vereinbaren, wie vielen dieser Forschungsverbände es gelungen ist, sich durch Drittmittel nachhaltig selbst zu finanzieren. Die Intensivierung der Kooperation im Bereich des Doktorats wie beispielsweise in der Molekularbiologie und weiters auf Basis der geplanten Forschungsverbände Universität Wien-MUW wird angestrebt.	kontinuierlich bis Ende 2012 Meilenstein: Ausschreibungen ab 2010
3	Kooperation mit der Technischen Universität Wien und/oder Institute of Science and Technology Austria im Bereich der Materialwissenschaften	Materialwissenschaften (Funktionalisierte Materialien und Nanostrukturen) sind ein Forschungsschwerpunkt der Universität Wien; schon bisher hat die Universität Wien mit der Technischen Universität Wien im Bereich der Materialwissenschaften erfolgreich kooperiert (gemeinsames Doktoratskolleg „Computational Materials Science“ – Verbindung zum Forschungsschwerpunkt „Rechnergestützte Wissenschaften“). Die Universität Wien wird nach komplementärem Ausbau der eigenen Ressourcen im Bereich der Materials Science (z. B. durch den Aufbau eines interfakultären Vienna Center for Advanced Instrumentation), diesen Anknüpfungspunkt nutzen um verstärkt mit der Technischen Universität Wien (und gegebenenfalls mit IST Austria, falls sich Materialwissenschaften dort zu einem Schwerpunkt entwickeln sollten) zusammenarbeiten. Neben der Abstimmung bei Berufungen und in Lehrprogrammen soll komplementäre Forschungsinfrastruktur gemeinsam genutzt werden. Der Zugang zu dieser wird über die Qualität der Forschungsvorhaben geregelt werden. Längerfristiges Ziel: international konkurrenzfähiger Standort Wien in diesem kostenintensiven, aber auch für die Industrie wichtigen Gebiet.	von 2010 kontinuierlich bis Ende 2012 je nach verfügbaren Mitteln

8. Stück – Ausgegeben am 20.01.2010 – Nr. 45

4	Ausbau von Kooperationen mit der ÖAW und dem IST Austria	<p>Im Bereich der Natur- und Lebenswissenschaften (inkl. Computational Life Sciences) sowie der Geistes- und Sozialwissenschaften soll die Kooperation mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) forciert werden. Ziele der Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • inhaltliche Koordination beim Aus- und Aufbau gemeinsamer Forschungsschwerpunkte wie Quantenoptik und der Verbindungen zwischen rechnergestützten Wissenschaften und Biowissenschaften insbesondere im Bereich mathematischer und computergestützter Methoden zur Stärkung des gesamten Wiener Bio-Clusters (Max F. Perutz Laboratories GmbH, Universität Wien-Lebenswissenschaften, ÖAW-Institute). • die Bedeutung und Sichtbarkeit der Geistes- und Sozialwissenschaften am Standort über eine koordinierte Forschungspolitik zu erhöhen, insbesondere durch Kooperation und Koordination in der Süd- und Südosteuropaforschung, der Kultur- und Sozialanthropologie, der Politikwissenschaft sowie der Iranistik. • Nutzung von (personellen) Synergien • Gemeinsame Anträge für SFBs und Exzellenzcluster • Aufbau gemeinsamer Doktoratsprogramme <p>Mit IST Austria strebt die Universität Wien Kooperationen in möglichen gemeinsamen Stärkefeldern wie etwa Materialwissenschaften und Bioinformatik an.</p> <p>Die Umsetzung setzt die (weitere) Kooperationsbereitschaft der KooperationspartnerInnen voraus. Es ist geplant, in der Leistungsvereinbarung 2013–2015 zu vereinbaren, dass überprüft wird, inwieweit bereits Publikationen in namhaften Publikationsorganen vorliegen, die aus der Zusammenarbeit entstanden sind.</p>	von 2010 kontinuierlich bis Ende 2012
5	Beteiligung an ESO	<p>Durch den Beitritt Österreichs zur Europäischen Südsternwarte (ESO) wird der Zugang der Astronomie zu Beobachtungszeiten an den Instrumenten und die Mitgestaltung von Programmen von ESO erleichtert.</p> <p>Neben den bisherigen inhaltlichen Schwerpunkten der Beobachtungen (Spätstadien von Sternen, Sternenhaufen, Galaxien) werden durch die Neuberufungen und die Möglichkeiten von ESO neue Forschungsfelder für die Wiener Astronomie erschlossen (im stellaren und auch planetaren Bereich sowie im Bereich der tiefen Beobachtungen des frühen Universums, abhängig von den neuen ProfessorInnen).</p> <p>Beteiligung an ESO-Instrumentationsprojekten (z. B. 3D-NTT, MATISSE) gemeinsam mit anderen Mitgliedsstaaten.</p> <p>Es ist geplant, in der Leistungsvereinbarung 2013–2015 zu vereinbaren, dass überprüft wird, inwieweit bereits Publikationen in namhaften Publikationsorganen vorliegen, die aus der Nutzung von ESO-Beobachtungsdaten entstanden sind.</p>	kontinuierlich bis Ende 2012 Meilensteine: Besetzung der beiden ausgeschriebenen Professuren bis Ende 2010 Beteiligung an ESO-Instrumentationsprojekten gemeinsam mit anderen Mitgliedsstaaten ab 2011
6	Kooperationen in der Lehre im Wiener Raum und Kooperationen mit den Universitäten Graz, Innsbruck und Salzburg	<p>Im Interesse einer besseren Abstimmung der Studienangebote im Wiener Raum erklärt die Universität Wien ihre Bereitschaft, mit Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen im Wiener Raum Kooperationen in der Lehre durch den Aufbau von komplementären, aufeinander abgestimmten Lehrangeboten, die Verbesserung der gegenseitigen Anerkennung von Studienleistungen, die gemeinsame Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten und den wechselseitigen Zugang zu weiter-führenden Studien einzugehen.</p> <p>Im Interesse einer verbesserten Abstimmung der Studienangebote vergleichbarer österreichischer Universitäten wird die Universität Wien die Abstimmung mit den Universitäten Graz, Innsbruck und Salzburg forcieren.</p>	laufend bis 2012
7	AECC – Nationale Fachdidaktikzentren Biologie, Chemie und Physik	<p>Die Österreichischen Kompetenzzentren für Didaktik (AECC) verfolgen das Ziel, im Bereich des Lehrens und Lernens des jeweiligen Fachs forschend, entwickelnd und beratend sowie durch Lehre und Weiterbildung tätig zu sein. Die Ergebnisse sollen sowohl in den Unterricht, in die LehrerInnenbildung und Schulentwicklung, in die Wissenschaftsgemeinschaft als auch als Steuerungswissen in Bildungsverwaltung und Bildungspolitik einfließen. Nach der erfolgreichen Einrichtung und Startphase der drei nationalen Fachdidaktikzentren Biologie, Chemie und Physik an der Universität Wien sollen diese entsprechend des Umfangs der für diesen Zweck vom BMWF zur Verfügung gestellten Mittel jedenfalls weiterhin finanziert werden.</p>	laufend bis 2012

4. Ziele in Bezug auf interuniversitäre Kooperationen (siehe Tabelle)

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert		
				2010	2011	2012
1	Steigerung der Kooperation mit gerankten Times Higher Education Supplement (THES) Universitäten	Anteil der mit gerankten Universitäten (THES) ab 2009 zwischen Universitätsleitungen bilateral abgeschlossenen Kooperationsverträge		50%	55%	60%
2	Erhöhung der eingeworbenen Beobachtungszeiten am European Southern Observatory (ESO)	Anzahl der eingeworbenen ESO-Beobachtungszeiten, angegeben in Nächten (1n=8h Beobachtungszeit)	10	11	14	16

G. Spezifische Bereiche**G4. Besondere Organisationseinheiten und Einrichtungen – Universitätssport**

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die Universität Wien nimmt auch im Sport eine fördernde Rolle ein. So sollen etwa Studierende, die neben ihrem Studium Spitzensport betreiben, bei ihrer Studienorganisation besondere Unterstützung erhalten. SpitzensportlerInnen sollen einerseits jene organisatorischen Rahmenbedingungen geboten werden, die eine Vereinbarkeit von Studium und Spitzensport ermöglichen. Andererseits soll diese Initiative in Wechselwirkung auch die Sportkompetenz der Universität Wien stärken. Die Universität Wien bietet jungen und besonders begabten SpitzensportlerInnen gut ausgestattete Sportanlagen am Institut für Sportwissenschaft und am Universitäts-Sportinstitut Wien. Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit einer sportmedizinischen und leistungsdiagnostischen Beratung und Betreuung.

G6. Bibliotheken

1. Vorhaben in Bezug auf 5.1. der Leistungsverpflichtung des Bundes (siehe Tabelle)

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Ausbau der Bereitstellung von digitalen Medien	<p>In allen Wissenschaften werden elektronische Medien von immer zentralerer Bedeutung. Dies gilt sowohl für rezente Ausgaben als auch für vergangene Jahrgänge. Elektronisch verfügbare Publikationen werden schneller verbreitet und stehen den NutzerInnen ortsunabhängig zur Verfügung. Ein weiterer Vorteil von elektronischen Medien besteht auch in dem geringen Platzbedarf.</p> <p>In Zukunft plant die Universitätsbibliothek, für den Fall, dass ein Journal/ ein Buch/eine Monographie in elektronischer Form vorliegt, die primäre Anschaffung in dieser Form. Da elektronische Medien in der Anschaffung meist teurer sind als Printmedien, ist dafür vorerst mit höheren Kosten zu rechnen. Die Universität rechnet aber mittel- bis längerfristig – in den Leistungsvereinbarungen nach 2012 - durch geringe Raumkosten (aber: eventuell höhere Wartungs-, Backupkosten, etc.) mit insgesamt konstanten Kosten. Im Zuge der Anschaffung von elektronischen Medien soll auch die Suche nach wissenschaftlichen Inhalten und die Möglichkeit eines schnellen Zugriffs auf diese ausgebaut werden.</p> <p>Die Universität Wien wird daher auch gemeinsam mit mehreren großen Universitätsbibliotheken Österreichs und der Österreichischen Nationalbibliothek das Ex-Libris-Produkt PRIMO implementieren (Web 2.0-Applikationen im Bibliotheksbereich für „One Stop Search“-Einstieg).</p>	laufend bis 2012
2	Ausbau von Lernmöglichkeiten für Studierende innerhalb der Bereiche der Universitätsbibliothek	<p>Im Bibliotheksbereich der Universität Wien gibt es derzeit teilweise nur geringe Lernmöglichkeiten für Studierende. Die Standorte der Bibliotheken der Universität Wien sollen sich verstärkt für Studierende öffnen und optimal für einen den Zugriff auf digitale Medien ausgestattet sein. Stärker als bisher sollen die Räumlichkeiten der Bibliotheken, wo immer dies möglich ist, auch als Kommunikationsplatz zwischen den Studierenden bzw. auch als Kommunikationsplatz zwischen Studierenden und Lehrenden genutzt werden.</p>	laufend bis 2012

H. Bauvorhaben/Generalsanierungsvorhaben

In der Leistungsvereinbarungsperiode 2010-2012 wird die Universität Wien im Rahmen der Generalsanierung 1 folgendes Bauprojekt beginnen bzw. fertig stellen:

Generalsanierung 1

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Universitätszentrum Althanstraße 14 (UZA I / Biologiezentrum): 1. Bauabschnitt	Durch den Abbruch des Glashauses Augassentrakt soll der Bauplatz für den Neubau eines Laborgebäudes geschaffen werden. In diesem Neubau sollen die wissenschaftlichen Großgeräte sowie zwei Departments der Fakultät für Lebenswissenschaften untergebracht werden. Die weiter unten genannten Ziele für die Generalsanierung des Bio-Zentrums Althanstrasse gelten auch für diesen 1. Bauabschnitt.	Bis Mitte 2012

Die Abwicklung dieses Projektes erfolgt gemäß der üblichen Vorgehensweise bei der Generalsanierung 1, wonach vor Abschluss der (Miet-)Verträge die Zustimmung zum Vertragsabschluss und Zusicherung der benötigten Mittel durch das BMWF einzuholen ist. Für dieses Bauprojekt werden sämtliche aus den Vorhaben der Universität Wien noch vorhandene Finanzmittel (Bundesanteil (= „Bemessungsbasis für Zuschlagsmieten“) und Einrichtungsmittel, das sind aufgerundet € 32,9 Mio „all-inclusive“, ohne BIG-Anteil) der Generalsanierungsoffensive einschließlich Universitätsbibliothek herangezogen. Die hier enthaltenen Ausstattungskosten sind für die Universität Wien disponibel. Darüber hinaus gehende Aufwendungen werden von der Universität Wien aus dem laufenden Globalbudget bedeckt.

Für folgende in bisherigen Leistungsvereinbarungen festgelegte Bauprojekte werden die notwendigen Mittel in das vereinbarte Globalbudget übertragen:

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
2	Sensengasse 1-3	Errichtung des Hauses für die Philosophie und Bildungswissenschaft	Bis Ende 1. Halbjahr 2010
3	Währinger Strasse 29-31	Errichtung Gebäude für die Fakultät für Informatik und das Institut für Publizistik	Bis Ende 2. Halbjahr 2011

*6,66 Mio. € für die LV-Periode 2010-2012 ins Globalbudget
0,9 Mio. € als Einmalzahlung*

Bezüglich des Projektes "**Bio-Zentrum Althanstrasse, Gesamtsanierung**" werden gesonderte Gespräche mit der BMWF geführt.

Folgende **Ziele** sind dabei zu beachten:

- Die Universität Wien und das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung stimmen überein, dass die weitere Nutzung des UZA I aufgrund des derzeitigen Gebäudezustands höchste Priorität zukommt.
- Die Sanierung bzw. die Planung der entsprechenden Bauvorhaben ist derart zu gestalten, dass die Beeinträchtigungen für Lehre und Forschung möglichst gering gehalten werden, wobei die Einhaltung des noch zu vereinbarenden Kostenrahmens Priorität zukommt. Weiters hat die Planung die höchstmöglicher Synergien zwischen den formal- und naturwissenschaftlichen Fächern am Standort Althanstraße (Lebenswissenschaften inkl. Pharmazie, Geowissenschaften, Mathematik) sicherzustellen.
- Um eine möglichst effiziente Umsetzung des Gesamtsanierungskonzeptes zu erzielen, wird das Vorhaben in zwei oder mehrere Teile (Bauabschnitte) gegliedert umgesetzt werden.
- Die Universität Wien und das BMWF werden sich bemühen, die im Rahmen der Generalsanierungsoffensive dargestellten Finanzierungsanteile der BIG sicherzustellen.

Um den für die gesamthafte über den 1. Bauabschnitt hinausgehende Lösung der Bauaufgabe "Bio-Zentrum Althanstrasse, Gesamtsanierung" nötigen Planungsprozess beginnen zu können, wird die Universität Wien die entsprechenden Unterlagen (Raum- und Funktionsprogramm für den gesamten Bereich als Grundlage zur Durchführung der erforderlichen Architektenwettbewerbsverfahren bzw. Planungsvereinbarungen) dem BMWF vorlegen, um eine Entscheidung über die Haftungsübernahme für die Planungskosten für diese Projekte zu ermöglichen.

In zeitlicher Hinsicht strebt die Universität Wien die Umsetzung der notwendigen Schritte so rechtzeitig an, dass dieses Gesamtprojekt (mit Ausnahme des obenstehenden 1. Bauabschnittes) in die Verhandlungen für die LV-Periode 2013-2015 eingebracht werden kann.

Die Abwicklung dieses Projektes erfolgt analog der Vorgehensweise bei der Generalsanierung 1, wonach vor Abschluss der (Miet-)Verträge die Zustimmung zum Vertragsabschluss und Zusicherung der benötigten Mittel durch das BMWF einzuholen ist.

Die Universität Wien wird ihr Gesamtkonzept betreffend der von ihr gewünschten universitärer Bau- und Infrastrukturmaßnahmen weiterentwickeln, das die wechselseitige Verzahnung der aus universitärer Sicht notwendigen Projekte und die akkordierte Abfolge ihrer Umsetzung darstellt, wobei die Zielvorgaben des Entwicklungsplanes, der Leistungsvereinbarung und sonstiger (interuniversitärer) Vereinbarungen und Zielsetzungen berücksichtigt werden.

Weiters wird die Universität Wien versuchen, gemeinsam mit den anderen daran interessierten Wiener Universitäten ein Standortkonzept für universitäre Infrastrukturmaßnahmen in Wien (insbesondere Chemie) zu entwickeln, das die wechselseitige Verzahnung der aus Sicht der beteiligten Universitäten notwendigen Projekte und die akkordierte Abfolge ihrer Umsetzung darstellt.

Zusammenfassende Darstellung der Ziele

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert2008	Ziel-Wert		
				2010	2011	2012
A. Personalentwicklung						
1	Erhöhung der Anzahl der Professuren (Verbesserung relativ im internationalen Vergleich) und „Tenure Track“-Stellen	Anzahl der besetzten (oder in Besetzung befindlichen) § 98 UG-Professuren und „Tenure Track“-Stellen	340	350	360	370
2	Unterstützung der Lehrlings-offensive des Bundes und Schaffung weiterer Lehrstellen	Anzahl Lehrlinge	46	47	48	49
B. Forschung						
1	Einrichtung von weiteren Forschungsplattformen an der Universität Wien, auch in Hinblick auf die inhaltliche Entwicklung von Ansätzen für längerfristige universitäre Forschungsschwerpunkte und Anknüpfungspunkte für Doktoratskollegs. Es ist geplant, in der Leistungsvereinbarung 2013–2015 zu vereinbaren, dass eine Analyse der Drittmiteleinwerbung der im Zeitraum von 2009 bis 2012 eingerichteten Forschungsplattformen ergibt, dass es zumindest einem Drittel dieser Forschungsplattformen gelungen ist, in nennenswertem Ausmaß externe Mittel einzuwerben.	Zahl der Forschungsplattformen, deren Einrichtung von renommierten internationalen GutachterInnen befürwortet wurde. Die Entscheidungsgrundlagen für die Einrichtung der konkreten Forschungsplattformen werden jeweils nach erfolgter Einrichtung gegenüber dem Bundesministerium offengelegt. Die Universität Wien strebt eine längerfristige Gesamtzahl von 13 bis 18 Forschungsplattformen an.	9	11	13	15
2	Ausbau strukturierter, extern evaluierter Doktoratsprogramme Es ist geplant, in der Leistungsvereinbarung 2013–2015 zu vereinbaren, dass eine Analyse der weiteren Karriereverläufe der TeilnehmerInnen, die ihr Doktorat im Rahmen dieser Doktoratsprogramme abgeschlossen haben, ergibt, dass der Mehrzahl, d. h. (vorbehaltlich einer Verschlechterung der Situation auf dem Forschungsförderungs-Sektor und auf dem Arbeitsmarkt) jedenfalls mehr als 50%, dieser AbsolventInnen die Einwerbung renommierter Preise/Stipendien (z. B. Schrödinger, APART) oder die ihrer Qualifikation angemessene Beschäftigung bei namhaften ArbeitgeberInnen gelungen ist.	Zahl der Beteiligungen der Universität Wien an laufenden, extern finanzierten strukturierten Doktoratsprogrammen (unter der Annahme einer ausreichenden Mittelausstattung des FWF). Darunter versteht die Universität Wien u. a. Programme des FWF (DKplus), der EU (Initial Training Networks) oder das interne Programm der Initiativkollegs (IK). Die IKs der Universität Wien werden dabei primär als Stimulierung und Vorbereitung für weitere Einwerbungen (insbesondere DKplus) angesehen. Voraussetzung für die Einrichtung von IKs ist die Befürwortung dieser Einrichtung durch renommierte internationale GutachterInnen. Die Entscheidungsgrundlagen für die Einrichtung der konkreten IKs werden jeweils nach erfolgter Einrichtung gegenüber dem Bundesministerium offengelegt. Bei der Ausschreibung von Stellen in diesen Doktoratsprogrammen wird die Universität qualifizierte Bewerberinnen insbesondere auch über Kommunikationswege, die sich speziell an qualifizierte Frauen richten, zu erreichen trachten.	7	9	11	13

8. Stück – Ausgegeben am 20.01.2010 – Nr. 45

3	Beteiligung an EU-Förderprogrammen	Steigerung der Anträge im 7. Rahmenprogramm, insbesondere im Bereich Marie Curie und ERC (European Research Council) Grants (Starting Independent Researcher Grant SIRG und Advanced Investigator Grant AIG); Voraussetzung ist der Aufbau von geeigneten Unterstützungsstrukturen und Mechanismen	78	85	87	89
C1. bis C2. Studien bzw. Weiterbildung						
1	Vollständige Umstellung des Studienangebots im Sinne der Bologna-Studienarchitektur (auf der Basis des Entwicklungsplans und der von den zuständigen MinisterInnen umgesetzten Ergebnisse der ExpertInnengruppe zur Neuordnung der LehrerInnenbildung)	1. Anteil der Studienangebote, die in Form von Bachelor- und Masterstudien angeboten werden an der Zahl der eingerichteten Bachelor-, Master- und Diplomstudien. und 2. Anteil der StudienbeginnerInnen in Bachelor- und Masterstudien, gemessen an der Gesamtzahl der Neuzulassungen der eingerichteten Bachelor-, Master- und Diplomstudien. Nicht einbezogen werden jene Bereiche, in denen die gesetzliche Grundlage für die Umstellung fehlt oder in denen eine Umstellung auf Grund berufsspezifischer Vorgaben nicht erfolgen kann.	1. 95,8% 2. 92%			je 100%
2	Vermittlung fachübergreifender Kompetenzen für DoktorandInnen der Universität Wien. Es ist geplant, in der Leistungsvereinbarung 2013–2015 eine Evaluation zu vereinbaren, wie das Angebot der Vermittlung fachübergreifender Kompetenzen (transferable skills) auf die weiteren Karriereverläufe der ersten Jahrgangskohorten gewirkt hat.	Anzahl der DoktorandInnen, die im jeweiligen Jahr an Veranstaltungen im Bereich der transferable skills teilgenommen haben	0	300	400	500
3	Dissertationsvereinbarungen	Anzahl der pro Jahr abgeschlossenen individuellen Dissertationsvereinbarungen gemäß Satzung der Universität Wien	0	300	400	500
4	Steigerung der Zahl der TeilnehmerInnen an Weiterbildungsangeboten der Universität Wien	Zahl der TeilnehmerInnen pro Semester an Universitätslehrgängen und modularen Weiterbildungsangeboten (Zertifikatskursen, Seminaren etc.)	900 (WS 2007/08)	1100	1300	1500
D. Gesellschaftliche Zielsetzungen						
1	Steigerung der Zahl der Professorinnen und der InhaberInnen von „Tenure Track“-Stellen	Anzahl der mit Frauen besetzten Stellen Dieses Ziel steht in Zusammenhang mit Kapitel A – Erhöhung der Anzahl der Professuren	50	55	60	65
2	Berta Karlik – Programm Kompetitive Ausschreibung von § 99 UG-Professuren für WissenschaftlerInnen: Bewerbung ist im Anschluss an die Partizipation in Programmen, wie etwa ERC (European Research Council) Starting Independent Researcher Grant, EU-Marie Curie, START, Elise Richter oder ÖAW-APART möglich. Für die Bewerbung ist ein Bezug zur Universität Wien erforderlich; die Auswahlentscheidung erfolgt auf Grund einer internationalen Begutachtung.	Anzahl der pro Jahr ausgeschriebenen befristeten Professuren Dieses Ziel steht auch in Zusammenhang mit Kapitel A – Erhöhung der Anzahl der Professuren	0	3	3	3

8. Stück – Ausgegeben am 20.01.2010 – Nr. 45

	Es ist geplant, in der Leistungsvereinbarung 2013–2015 zu vereinbaren, die Wirkung dieser Maßnahme anhand einer Analyse der weiteren Karriereverläufe der Stelleninhaberinnen zu überprüfen.					
--	--	--	--	--	--	--

E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität						
1	Erhöhung der Anzahl der fremdsprachigen Masterstudien	Zahl der nicht-deutschsprachigen Masterstudien	7	8	10	12
2	Erhöhung des Anteils der fremdsprachigen Lehrveranstaltungen	Anteil der Lehrveranstaltungen, die in einer Fremdsprache abgehalten werden, an allen Lehrveranstaltungen	16,8%	18%	19%	20%
F. Interuniversitäre Kooperationen						
1	Steigerung der Kooperation mit gerankten Times Higher Education Supplement (THES) Universitäten	Anteil der mit gerankten Universitäten (THES) ab 2009 zwischen Universitätsleitungen bilateral abgeschlossenen Kooperationsverträge		50%	55%	60%
2	Erhöhung der eingeworbenen Beobachtungszeiten am European Southern Observatory (ESO)	Anzahl der eingeworbenen ESO-Beobachtungszeiten, angegeben in Nächten (1n=8h Beobachtungszeit)	10	11	14	16

Leistungsverpflichtung des Bundes (§§ 12 und 13 UG)

1. Zuteilung des Grundbudgets

Die Universität Wien erhält für die Erfüllung ihrer Aufgaben, Umsetzung der Vorhaben und Erreichung der Ziele im Zeitraum 1. Jänner 2010 bis 31. Dezember 2012 ein Grundbudget von € 773.081.000,-.

2. Zuteilung des formelgebundenen Budgets

Zusätzlich erhält die Universität Wien einen Betrag von € 196.598.000,- aus dem formelgebundenen Budgetanteil.

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung stellt der Universität Wien für die Leistungsvereinbarungsperiode 2010 – 2012 somit insgesamt ein Globalbudget in Höhe von € 969.679.000,- (davon USI: € 6.000.000,-) zur Verfügung.

Die Bezugserhöhungen für die öffentlichen Bediensteten ab 2010 sind darin noch nicht enthalten und werden entsprechend § 12 Abs. 3 UG mittels Nachträgen zugewiesen.

3. Hochschulraumbeschaffung

Das Globalbudget gemäß Z 2 erhöht sich in den Jahren 2010 – 2012 um den Betrag von insgesamt € 104.400.000,- zur Abdeckung der finanziellen Verpflichtungen für das Universitätszentrum Althanstraße II.

4. Zahlungsmodalitäten

Die vorstehend genannten Mittel werden auf die Jahre der Leistungsvereinbarungsperiode wie folgt aufgeteilt:

Aufteilung nach Jahren	2010	2011	2012
Globalbudget	319.967.000,-	323.927.000,-	325.785.000,-
Hochschulraumbeschaffung	34.800.000,-	34.800.000,-	34.800.000,-

5. Sonstige Leistungen des Bundes

5.1. Bibliotheken

Der Bund leistet gem. BGBl. I Nr. 15/2002 einen Jahreszuschuss von 1,72 Mio. € für die Österreichische Bibliothekenverbund- und Service GmbH. Die Gesellschaft ist für den EDV-unterstützten Bibliothekenverbund zuständig, dem alle Universitätsbibliotheken der Anlage A des gegenständlichen Bundesgesetzes angehören.

Der Bund leistet darüber hinaus einen Beitrag zur gemeinsamen Ausbildung des Bibliothekspersonals gem. § 101 Abs. 3 UG 2002; bzw. der Durchführungsverordnung gem. BGBl. II Nr. 186/2005 in Form eines Zuschusses zum jeweiligen Ausbildungsplatz.

Jene Bestände der Bibliotheken, die gem. § 139 Abs. 4 UG 2002 im Eigentum des Bundes bleiben und Eingang in die durch die Universitäten angelegten Verzeichnisse gefunden haben, verbleiben im Besitz der Universitäten.

5.2. Gestaltungsvereinbarungen

Der Aufbau eines Computational Science Center an der Universität Wien wird für die künftige Gestaltungsvereinbarung vorgemerkt. Aus Sicht der Universität Wien wird dafür ein Betrag von etwa 4-5 Mio. € für notwendig erachtet.

5.3. Universitätsbibliothek 1. Bauabschnitt

Für den Fall der Unterfertigung des Mietvertrages des ersten Bauabschnittes der Universitätsbibliothek erhöht sich das Globalbudget um insgesamt 1,0 Mio. €.

Berichtspflichten der Universität (§ 13 Abs. 2 Z 6 UG 2002)

Bis zum Inkrafttreten der Vorordnung gemäß § 13 Abs. 6 UG 2002 i.d.F. des Universitätsrechts-Änderungsgesetzes 2009 werden einvernehmlich folgende Berichtspflichten vereinbart:

- Ziel-Werte und erreichte Ist-Werte bei den einzelnen vereinbarten Zielen sowie Erläuterung der Abweichungen von Ziel- und Ist-Werten (siehe Berichtsvorlage im Arbeitsbehelf);
- Fortschrittsbericht zu den einzelnen vereinbarten Vorhaben (siehe Berichtsvorlage im Arbeitsbehelf);
- Bericht über Maßnahmen und Programme zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses;
- Bericht über die Gestaltung von Studieneingangsphase und Zulassungsverfahren nach § 124b UG 2002;
- Bericht über den Aufbau des Qualitätsmanagementsystems (Konzept und Methoden des Qualitätsmanagements und Qualitätscontrollings) (nur im 1. Leistungsbericht der Leistungsvereinbarungsperiode);
- Bericht über Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken (Bibliothekenverbund; Teilnahme an der gemeinsamen Ausbildung des Personals)

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und die Universität Wien führen zweimal jährlich Gespräche über den Stand der Umsetzung der Leistungsvereinbarung.

Die Universität Wien wird an einem Projekt gemeinsam mit anderen österreichischen Universitäten (z. B. im Rahmen der Österreichischen Universitätenkonferenz) mitarbeiten, das zum Ziel hat, als Vorbereitung für die Verhandlungen über die Leistungsvereinbarungen für 2013 bis 2015 folgendes zu erarbeiten:

- Modalitäten eines Benchmarking ausgewählter Fachbereiche österreichischer Universitäten mit entsprechenden Fachbereichen (zu definierender) ausländischer Universitäten
- Indikatorensets zur (outputseitigen) Darstellung der Leistung österreichischer Universitäten im Bereich der Forschung

Die Universität Wien beabsichtigt, die bestehenden Kontakte auf Rektorats- bzw. Präsidiumsebene zur Universität Zürich und zur Humboldt-Universität zu Berlin zwecks gegenseitigen Erfahrungsaustauschs im Bereich Hochschulmanagement weiterzuführen.

Die Universität Wien verwendet in den Zielvereinbarungen mit den Organisationseinheiten insbesondere die Indikatoren des formelgebundenen Budgets. Diese werden durch weitere Indikatoren wie Betreuungsrelationen und Publikationsleistungen in führenden Publikationsorganen ergänzt.

Die Universität Wien erklärt sich bereit, rechtzeitig vor den Verhandlungen über die Leistungsvereinbarung 2013 bis 2015 die zwischen dem BMWF und der uniko vereinbarte Checklist (siehe Anhang) zur Entwicklungsplanung vorzulegen.

Maßnahmen bei Nichterfüllung (§ 13 Abs. 2 Z 5 UG 2002)

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ist verantwortlich für die Bereitstellung der in dieser Leistungsvereinbarung angeführten Budgetmittel.

Die Universität Wien ist verantwortlich für das Erreichen der in dieser Leistungsvereinbarung detailliert angeführten Ziele. Sie ergreift innerhalb des vereinbarten Budgetrahmens und der gesetzlichen Bestimmungen selbstständig Korrekturmaßnahmen, die sich aufgrund laufender Überprüfung zur Zielerreichung als notwendig erweisen.

Ist absehbar, dass die vereinbarten Ziele nicht erreicht werden können, sind in Absprache der Vertragspartner und nach Analyse und Begründung geeignete Konsequenzen bzw. Korrekturmaßnahmen in den Gesprächen über die Umsetzung der Leistungsvereinbarung und in den Verhandlungen für die nächste Leistungsvereinbarung zu setzen. Beim tatsächlichen Nichterreichen der Ziele werden in der Universität die finanziellen und strukturellen Potentiale in den betroffenen Bereichen entsprechend angepasst.

Änderungen des Vertrages (§ 7 Abs. 3 bzw. 13 Abs. 3 UG 2002)

Die vorliegende Leistungsvereinbarung kann innerhalb der Laufzeit im Einvernehmen der beiden VertragspartnerInnen bei gravierenden Veränderungen der ihr zugrunde liegenden Rahmenbedingungen geändert werden. Die Änderung der Leistungsvereinbarung hat schriftlich zu erfolgen.

Wien, am

Für den Bundesminister für
Wissenschaft und Forschung

Für die Universität Wien

Generalsekretär
Sektionschef Mag. Friedrich Faulhammer

Rektor
O.Univ.Prof. Dr. Georg Winckler

Anhang

Leitfaden zur universitären Entwicklungsplanung

I. Forschung

1. Ausgangslage

- a) Welche Forschungsbereiche werden an der Universität besonders betont, wo wurden Schwerpunkte gesetzt und wo wird gegebenenfalls Spitzenforschung betrieben?
- b) Welche diesbezüglichen Maßnahmen im Infrastruktur- und Personalbereich bzw. in eventuellen ausgegliederten Gesellschaften oder Beteiligungen der Universität wurden bisher gesetzt?
- c) Welcher Bedarf und welche Entwicklung künftiger Forschungsschwerpunkte und damit verbundene Innovationen werden erwartet?
- d) Partizipiert die Universität an Exzellenzprogrammen (zB. FWF, EU, Private)? In welchen Forschungsschwerpunkten?
- e) Welche für die Weiterentwicklung der Universität essentiellen Kooperationen – interuniversitär aber auch mit anderen Einrichtungen – gibt es in den Forschungsbereichen?
- f) Welches Qualitätsmanagementsystem ist an der Universität etabliert bzw. wird in Aussicht genommen?

2. Potenziale

- a) Wie ist die Universität im Vergleich zu internationalen Forschungseinrichtungen mit vergleichbarem Leistungsspektrum positioniert? Welche besonderen Stärken zeichnen die Universität in der Forschung aus und welche Potenziale sind erkennbar, um die Forschung weiter zu verbessern?
- b) Welche Chancen ergeben sich aufgrund des eigenen Profils gegenüber anderen gleich ausgerichteten internationalen Forschungseinrichtungen sowie bestehenden wie möglichen Kooperationspartnern in der Forschungslandschaft?

3. Schwerpunkte und Ziele

- a) Welche Schwerpunkte und konkrete, möglichst messbare Ziele sind definiert, um sich im europäischen und internationalen Kontext im Bereich der Forschung zu profilieren und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu betreiben?
- b) Welche Schwerpunkte und konkrete, möglichst messbare Ziele sind außerdem definiert um
 - Frauen zu fördern?
 - Gender Mainstreaming anzuwenden?
 - die Umsetzung strukturierter Doktoratsprogramme voranzutreiben?
 - Praxisbezug sicherzustellen?
 - Wissenstransfer zu gewährleisten?

4. Zentrale Maßnahmen

Welche grundsätzlichen zentralen Maßnahmen – beispielsweise zur Forschungskultur – will die Universität innerhalb der nächsten und der übernächsten LV-Periode im Rahmen der definierten Schwerpunkte und Ziele setzen?

II. Lehre

1. Ausgangslage

- a) Wie gestaltet sich das derzeitige Studien- und Weiterbildungsangebot?
- b) Welche diesbezüglichen Maßnahmen im Infrastruktur- und Personalbereich der Universität wurden bisher gesetzt?
- c) Welcher regionale Bedarf besteht in der Aus- und Weiterbildung und wie wird sich die Nachfrage entwickeln?
- d) Welche Exzellenzprogramme existieren an der Universität?
- e) Welche für die Weiterentwicklung der Universität essentiellen Kooperationen gibt es im Bereich der Lehre?
- f) Welches Qualitätsmanagementsystem ist an der Universität etabliert bzw. wird in Aussicht genommen?

2. Potenziale

- a) Wie ist die Universität im Vergleich zu internationalen Aus- und Weiterbildungseinrichtungen mit vergleichbarem Leistungsspektrum positioniert? Welche besonderen Stärken zeichnen die Universität im Studienangebot aus und welche Potenziale sind erkennbar, um die Lehre weiter zu verbessern?
- b) Welche Chancen ergeben sich aufgrund des eigenen Profils gegenüber gleich ausgerichteten Aus- und Weiterbildungsprogrammen sowie gegenüber bestehenden wie möglichen Kooperationspartnern im Bereich des tertiären Bildungssektors?

3. Schwerpunkte und Ziele

- a) Welche Schwerpunkte, Änderungen im Studienangebot und konkrete, möglichst messbare Ziele sind definiert, um sich im europäischen und internationalen Kontext im Bereich der Lehre zu profilieren und die Mobilität der Studierenden zu fördern?
- b) Welche Schwerpunkte, Änderungen im Studienangebot und konkrete, möglichst messbare Ziele sind außerdem definiert um
 - Frauen zu fördern?
 - Gender Mainstreaming anzuwenden?
 - Praxisbezug sicher zu stellen?
 - Die Beschäftigungsfähigkeit des Bachelors voranzutreiben bzw. zu unterstützen?
 - Studien- sowie Weiterbildungsangebote für Berufstätige zu ermöglichen?
 - Studierende mit besonderen Bedürfnissen zu unterstützen?
 - forschungsgeleitete Lehre zu ermöglichen?
 - die Didaktikfähigkeit des wissenschaftlichen Nachwuchses zu fördern?

4. Zentrale Maßnahmen

Welche grundsätzlichen zentralen Maßnahmen – wie beispielsweise eine stärkere Verankerung der Lehre in wissenschaftliche Karrieren – will die Universität innerhalb der nächsten und der übernächsten LV-Periode im Rahmen der definierten Schwerpunkte und Ziele setzen?

III. Ressourcen für die geplanten Entwicklungen

- a) Welche Ressourcen werden benötigt (Grobplanung), um die gesetzten Ziele in Forschung und Lehre zu erreichen?
- b) Welche Drittmittel im weitesten Sinn (z.B. Land/ Gemeinde/ EU/ FWF/ Unternehmungen/ Stiftungen/ Fonds/ Sonstige) sind vorgesehen, um die gesetzten Ziele zu erreichen?
- c) Welche Bauprojekte sind innerhalb der nächsten und der übernächsten LV-Periode seitens der Universität geplant?

